

Einundfünfzigster Bericht

über das

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM.

Nebst der fünfundvierzigsten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Enns.



Linz 1893.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Weitere Beiträge

zur

R o s e n f l o r a

von

Oberösterreich.

Inhalt.

	Seite
Rosa alpina aut.	7
" " " callichroma Dürnb. & J. B. Keller	8
" " " pendulina L. atrichophylla Borb.	10
" " " " " balsamea Kit.	11
" " " " " leiocalix	10
" " " " " typica L.	10
" " " typica L.	7
" " " " " microphylla	9
" arvensis Huds. glabrifolia Borb. subatrata J. B. Keller	5
" cinnamomea L. subadenophylla J. B. Keller	6
" canina L. fissidens Borb. viretorum Gandog.	23
" " " frondosae Stev. forma	23
" " " glaucescens Desv.	21
" " " Lutetiana Lem.	21
" " " nitens Desv.	22
" " " sphaerica Gren.	22
" dumalis Bechst. biserrata Mer. praecox Christ	31
" " " " " subinermis	30
" " " " " hirtescens H. Braun & Oborny	28
" " " " " insignis Déségl. & Rip. cyclophylla Gandog.	25
" " " " " typica	25
" " " " " Kreuzensis Dürnb. & Keller	26
" " " " " medioxima Déségl.	27
" " " " " oblonga Déségl. & Rip.	30
" " " " " pseudomyrtilloides Dürnb. & Kell.	29
" " " " " rubelliflora und rubescens Rip.	28
" " " " " subhispida Crép. Loigisiana Dürnb. & Kell.	31
" " " " " " subinconspicua Dürnb. & Kell.	33
" " " " " typica	24
" " " " " villosiusculae Rip. forma	30
" " dumetorum Thuill. Lembachensis J. B. Keller	47
" " " " " obtusifoliae Déségl. f.	47
" " " " " solstitialis Bess.	48
" " " " " " incanescens H. Braun	48
" " " " " typica	46
" " " " " " glauca Vill. complicatae Gren. forma	16
" " " " " " Reuteri Godet typica	15
" " " " " " " albiflora	15
" " " " " " " graveolens Gren. Jordani Déségl.	53

	Seite
Rosa <i>Kosinskiana</i> Besser	34
„ <i>micrantha</i> Sm.	53
„ „ „ <i>permixta</i> Déségl. & Crép.	54
„ <i>pomifera</i> Herm. <i>typica</i>	61
„ „ „ <i>resinosa</i> Sternbg.	62
„ <i>rubiginosa</i> L. <i>comosa</i> Rip.	56
„ „ „ <i>typica</i>	55
„ „ „ <i>umbellata</i> Leers	57
„ <i>scabrata</i> Crépin <i>ovifera</i> Borb. <i>proxima</i>	53
„ <i>subcanina</i> (Christ) Crép.	16
„ <i>subcollina</i> (Christ) Crép.	18
„ <i>tomentella</i> Lem. <i>coriacea</i> Opiz	51
„ „ „ <i>sinuatidens</i> Christ	52
„ „ „ <i>tectiglanda</i> J. B. Keller <i>subaffinis</i>	49
„ „ „ <i>Waisbeckerianae</i> Borb. <i>forma</i>	51
„ <i>tomentosa</i> L. <i>versus dimorpham</i> Besser	59
„ „ „ <i>Dürnbergeri</i> J. B. Keller	59
„ „ „ <i>subadenophylla</i> Borb.	57
„ <i>urbica</i> Lem. <i>Adolphi</i> J. B. Keller	43
„ „ „ <i>decalvatae</i> Crép. <i>proxima</i>	40
„ „ „ <i>hirtifolia</i> H. Braun	45
„ „ „ <i>leucophaea</i> Dürnb. & Keller	41
„ „ „ <i>platyphylla</i> Rau	44
„ „ „ <i>peropaca</i> H. Braun <i>calvior</i>	42
„ „ „ <i>typica in semiglabram</i> Rip. <i>trans.</i>	39
„ <i>verticillacantha</i> Crép.	34
„ „ „ <i>Pseudo-Schottiana</i> Dürnb. & Keller	35
„ „ „ <i>Bathyanorum</i> Borb.	36
„ „ „ <i>Stoderana</i> Dürnb. & Keller	36

Vorwort.

Herr *J. B. v. Keller*, der hochverdiente Rhodologe, welcher schon im Jahre 1891 das Museum Francisco-Carolinum durch seine in Gemeinschaft mit den Herren *Joh. Wiesbaur S. J.* und *Michael Haselberger* bearbeiteten Beiträge zur Rosenflora von Oberösterreich erfreute und damit die Landeskunde auf einem bisher noch gänzlich vernachlässigten Specialgebiete in hervorragender Weise bereicherte, hat sich auch heuer wieder den verbindlichsten Dank des Museums durch die vorliegende kritische Bearbeitung einer größeren Anzahl von Rosenformen erworben, welche ich in verschiedenen Gegenden des Heimatlandes im Laufe der letzten Jahre gesammelt habe. Die verschiedenartige Bodengestaltung Oberösterreichs, sein Klima und all die sonstigen natürlichen Verhältnisse, welche für die Bildung morphologischer Typen maßgebend sind, haben auch hier Formen geschaffen, welche anderswo noch nicht aufgefunden worden sind.

Es sind namentlich drei Gebiete, aus welchen die hier beschriebenen Rosen herkommen: das alpine Quellengebiet der Steyer, das Hochland am linken Donauufer und die nächste Umgebung der Landeshauptstadt Linz. Im ersten Gebiete, nämlich in den Alpen-thälern von Hinterstoder und Windischgarsten am Fuße des Hohen Priel und des Warschenegg, bildet die Bodenunterlage durchaus kalkiges Gestein, und zwar meist sogenannter Hauptdolomit und Dachsteinkalk; die in diesen Thälern gesammelten Rosen wachsen in Seehöhen von 600—900 m über dem Adriatischen Meere; darüber hinaus, namentlich in der alpinen Region, habe ich in jener Gegend nirgends Rosen angetroffen, und namentlich gelang es nicht, Rosen aus dem Formenkreise der *R. ferruginea Vill.* zu entdecken.

Eine zweite Partie der hier beschriebenen Rosen stammt von dem Granitplateau des Mühlviertels, den Ausläufern des

Böhmerwaldes, welche bis ungefähr 1000 *m* Seehöhe ansteigen und sich zur Donau herabsenken. Hier sind es namentlich zwei Orte, in deren Umgebung ich sammelte; der kleine Badeort Kirchschlag bei Linz, circa 900 *m* hoch, der in floristischer Beziehung durch Duftschmid in einen gewissen Ruf gelangte, und Bad Kreuzen bei Grein im unteren Mühlviertel (circa 450 *m*), in dessen Nähe sich viele Rosensträucher in auffallender Ueppigkeit und Mannigfaltigkeit entfalten, während sie sonst in der Nähe größerer Orte oder an belebteren Verkehrsstraßen infolge der Ausrodung zu gärtnerischen Zwecken immer mehr verschwinden.

Der Rest endlich gehört den tertiären Bodenschichten der Umgebung von Linz an.

Wenngleich nun die Anzahl der hier beschriebenen Rosen keine unerhebliche ist, so lässt sich doch nicht verkennen, dass sich darunter verhältnismäßig wenige scharf charakterisierte, mit bereits bekannten, vollkommen übereinstimmende Formen befinden; namentlich zeigen die subalpinen Caninen eine große Veränderlichkeit und Uebergänge nach allen Richtungen. Es war daher die kritische Sichtung dieses Materiales eine außergewöhnlich mühevollen und schwierige Arbeit; Herr v. Keller hat sich zu diesem Zwecke mit Herrn Prof. *Crépin* in Brüssel ins Einvernehmen gesetzt, welcher die systematische Stellung aller ihm eingesendeten Formen begutachtete, während sich Herr v. Keller der Mühe unterzog, das Abweichen derselben von den Grundformen und verwandten Arten, die weitere Differenzierung in den Kreis seiner Forschung zu ziehen.

Die hierüber zwischen den beiden berühmten Rhodologen gepflogene Correspondenz ist im Wortlaute abgedruckt, und dürfte allen Lesern dieser Arbeit umso wertvoller sein, als aus derselben nicht bloß die Bestimmungsergebnisse an sich, sondern auch sehr lehrreiche Einblicke in den Werdeprocess dieser wissenschaftlichen Arbeit gewonnen werden können.

Im Auftrage des Museum Francisco-Carolinum drücke ich hiemit beiden Männern der Wissenschaft nochmals den lebhaftesten Dank für ihre wertvollen Bemühungen aus.

Dr. Adolf Dürrenberger.

Uebersicht.

Sectio I: <i>Synstylae.</i>	<i>D. Hispidae</i> Nr. 9—10.
<i>B. Arvenses</i> Nr. 1.	<i>E. Pubescentes</i> Nr. 11—12.
Sectio II: <i>Cinnamomeae</i> Nr. 2.	Sectio VI: <i>Rubiginosae:</i>
Sectio III: <i>Alpinae</i> Nr. 3.	<i>A. Spuriae</i> Nr. 13—14.
Sectio IV: <i>Montanae</i> Nr. 4—6.	<i>B. Sepiaceae</i> Nr. 15.
Sectio V: <i>Caninae:</i>	<i>C. Micranthae</i> Nr. 16.
<i>A. Lutetianae</i> Nr. 7.	<i>D. Svarifoliae</i> Nr. 17.
<i>B. Transitoriae</i> Nr. 7	Sectio VII: <i>Tomentosae</i> Nr. 18.
<i>C. Biserratae</i> Nr. 8	Sectio VIII: <i>Villosae</i> Nr. 19.

Systematische Aufzählung, bezw. Beschreibung.

I. Sectio: *Synstylae. B. Arvenses.*

1. *Rosa arvensis* Huds. (1762) a) *glabrifoliae* Borbás (Prim. monogr. rosar. hung. 1880. 343.) = *Rosae repentis* Scop.) forma in:
v. *subatratam* J. B. Keller („Niederösterreichs Rosen“ in Verh. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. Wien 1882. 301.) *transitoria*. Fructus an ovato-subrotundatus? brevis; costa et petioli puberuli, — petioli fere eglandulosi; pedunculi glanduloso-punctati, aut glabri! Keller. — Statt *R. arvensis* Huds. stand in der Original-Correspondenz *R. sylvestris* Hermann (1762), aus dem bekannten Grunde, da in Codice Linnéano (Nr. 3734), sowie in der editio II. Fl. Angl. Hudsonii pag. 219 die Blütenstiele der *R. arvensis* für kahl „glabri“ angegeben werden. Trotzdem bemerkte hiezu *Crépin* Folgendes: „Nr. 46. *R. arvensis* Huds. J'ai reproché à Mr. H. Braun d'avoir exhumé le nom de *R. sylvestris* d'Hermann pour remplacer celui ci connu de *R. arvensis* d'Hudson. Il m'a répondu que le *R. sylvestris* d'Hermann n'était pas parfaitement identique à celui d'Hudson. C'est la une

erreur. Les 2 noms datent de 1762, or comme celui de Hudson est le plus connu, je considère que l'on a tort d'y substituer celui d'Hermann. C'est là un changement fâcheux que je ne puis approuver." Da die Abweichung in diesen Anschauungen insoweit begründet ist, dass es naturgemäßer ist, in specieller Anwendung lieber Hudsons (& Linnés) kahlblütenstielige arvensis als die hispide silvestris Hermanns voranzusetzen, zumal die Stieldrüsen (des Blütenstieles) Crépin auch bei dieser Art für eine „accidentelle Eigenschaft“ hält und thatsächlich auch in England die Art nach dieser Richtung hin $\pm$ abändert — andererseits die Benennung: „silvestris“ auf diverse Rosen vor und nach Linné in Anwendung kam und unsere oberösterreichische Rose eine fast leiopode Variation ist — so konnte hier als Species nur *R. arvensis* Huds. vorangesetzt werden. Standort: Klaus, circa 500 m Kalk. 3. Juli 1891.

II. Sectio: *Cinnamomeae* D. C.

2. *R. cinnamomeae* L. f. *subadenosepala* ¹⁾ J. B. Keller und Haselb. (im 49. Jahresberichte des Museum Francisco-Carolinum, Linz

¹⁾ In der neu erschienenen: „Monographia Rosarum“ auctore Michaelae Gandoger Tom. I. 1892, pag. 211, wird unsere *f. subadenosepala* bei der abweichenden Abth.: *Folia undique pubescentia, petioli aculeati*“ der *Schentzia cinerea* Swartz, d. i. der „*R. cinerea* Swartz ex Spreng. Syst. veg. II, pag. 553“ subsummiert — wahrscheinlich wollte hier *R. cinerea* Svensk bot. tab. 553 et Text, wo der „calycis fructiferi tubus“ als „globosus“ bezeichnet ist — citiert werden, welche Rose aber von C. A. Meyer in dessen vorzügl. „Monographie der Zimmtrosen“ 1847, S. 22, zu der *v. vulgaris* subglobosa sammt der *R. cinnamomea* Swartz nach Originalien aus Swartzs Händen, d. i. zur *f. typica* der *cinnamomea* L. als Synonym gezählt erscheint, daher für die Richtigkeit unserer Hinstellung der *f. subadenosepala* zur *cinnamomea* spricht — während eine zweite *R. cinerea* Swartz in Summa veg. Scandinaviae, pag. 18, 1814: mit *calycis tubo flori et fructifero utrinque attenuato-elliptico*“ beschrieben und zur subvar. *elliptica* C. A. Meyer der *a. vulgaris* (gleichfalls nach Orig.-Exempl.!) citiert erscheint. — In Linnés Herbar liegt die *R. cinnamomea* sub Nr. 8 aus dem „hortus Upsalensis“ ein. C. A. Meyer hat aber alle krit. skandinavischen Zimmtrosen von „Wickström aus dem Upsalaer Garten“ zugesendet erhalten — er war also nicht nur in der Lage, sondern durch die von Lindley & Trattinick neben der *R. cinnamomea* L. noch insbesondere und speciell unterschiedene *R. majalis* (Retz, Hermann) sogar veranlasst, letztere auf ihre angebliche beginnende suprafoliare Kahlheit, ihre $\pm$ linealen Nebenblätter, ihre drüsigen und stacheligen Blattstiele (denen wieder die Angaben Trattinicks Wort für Wort widersprechen) zu erproben. Offenbar war es Meyer auch diese secundären Behaarungs-, Bewehrungs- und Farbedifferenzen zu constatieren nicht möglich gewesen, weshalb er davon auch in der Beschreibung der Varietäten b) und c), S. 23, seiner *cinnamomea* nichts verwenden, ja bei der ausführl. Beschreibung seiner *cinnam. typica* l. c., S. 22, Zeile 8 von unten (statt der angebl. beiderseitigen Behaarung und bestachelten

1891, Sep.-Abdr. S. 5) mit schwächerer Drüsigkeit der Kelchzipfel und längeren Blütenstielen. Da sowohl die Frage betreffs des spontanen Vorkommens der *R. cinnamomea* Linné Syst. naturae ed X (1759) p. 1062 (d. h. die Frage, ob jedesmal die einfachblütige wilde, oder eine $\pm$ gefülltblütige verwilderte Form vorgelegen?), gleichwie auch die Feststellung der Formen, in welchen sie auftritt, nur aus neuen Aufsammlungen an unbewohnten Localitäten zu beantworten ist — wie uns dergleichen in den „Rosen Niederösterreichs“ (Verh. der k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien, Jahrg. 1882, S. 219) und in den „Beiträgen zur Rosenflora Oberösterreichs“ l. c. etc. bereits in nennhafter Zahl anzuführen gelungen ist — konnten die älteren Angaben Kochs und Malys nicht ohneweiters repliciert werden. Trotzdem möge hier Crépins Antwort über diese Nummer auch folgen: „C'est bien le *R. cinnamomea* L. à fleurs simples et ayant l'aspect de la plante spontanée. D'après ce que vous marquez ci-contre, il semble donc, que le *R. cinnamomea* spontané est très rare en Autriche ou du moins dans la partie de l'empire que vous avez en vue. Koch (Synop.) l'indiquait déjà dans la vallée du Danube et de la jusque dans les Alpes. Cette espèce existe dans la region d'Innsbruck, je la connais dans un des affluents du Danube dans la vallée de l'Inn (Basse Engadine en Suisse). Maly, dans son Enumeratio l'indique d'une façon générale dans plusieurs de vos provinces. Bruxelles, 20. April 1891.“ Hab. bei Popping nächst Eferding an der Straßenhecke; auch am Rande des „Wilheringer Waldes“, aber dort selten Früchte bildend. Mittelfrüchte Sträucher, Blüten Juni, reife Früchte Ende September 1891.

III. Sectio: *Alpinae Déséglise.*

3. *Rosa alpina* Autor. liegt vom untersuchten Gebiete in folgenden Formen vor:

- a) *R. alpina* L. (Spec. pl. ed. II., p. 703 = *typica* fructibus $\pm$ globosis, foliis glabris, caule inermi!) f. pedunculis nutantibus (haud erectis); sepalis receptaculisque sparsim hispidis (haud „glabris“) ²⁾ Kr. — *R. alpina* L. var. Crépin m/p. — Hinterstoder,

Blattstielen Tratt.), die folia als supra glabra vel pube rara adpersa und die petioli für varissime aculeati nach dem großen und authent. Material, das ihm vorlag, nur ganz richtig bezeichnen musste. Hieraus folgt: dass die *R. cinerea* Sw. von uns nicht einmal als var. verwendet werden konnte. Noch weniger war aus den Quellen erforschbar, dass Linné oder Swartz ihren Rosen flächendrüsige Kelchzipfel zugeschrieben hätten, wie es M. Gandoger angibt! Die *R. cinnamomea* L. f. subadenosepala bleibt daher aufrecht! Kr.

²⁾ Während nach dem Citate aus Linnés Spec. pl. ed. II., p. 703, nur der: „pedunculus subhispidus“ die folia glabra sein sollen — vergl.: Verh. d. k. k. zool. bot. Ges. Jahr. 1885. Extr. S. 54 — sind in Obornys Fl. v. Mähr., S. 882, dem entgegen die Blättchen als an den Nerven „meist immer“ behaart und die Blütenstiele wie das Receptakel als stieldrüsig beschrieben.

kleine Sträucher an der Loigis, mit weit umher kriechenden Ausläufern. Juli 1891.

- b) *R. alpina* L. var. *callichroma* J. B. Kell. & Dürnb. nova! (gregis pubescentis Borb.) adenophylla globosa aut sub-globosa, leiocarpa, leiosepala!! — *Rosa* haec pulcherrima foliis subtus paulo glandulosus = *Rosae affinis* Sternb. bot. Z. Flora 1826, Beilage pag. 79, id est = *R. gentilis inermis adenoneurae globiferae*, — pro altera parte autem *R. alpinae* var. *acanthodermi* Borbás (in „Enumer. plantar. Castriferrei“ 1888, pag. 326 = varietati pubescenti Koch olim a Borbasio huc falso relato³⁾!! proxima est!!

A. R. affini Strb. (atrichophyllarum) foliis subtus tota lamina pilis tenuissime conspersis (denu glabrescentibus), foliolis 7—9 (haud 9—11) longioribus ovatis (haud subrotundo-ovatis); serraturis aliter compositis, parvis denticulis glanduliferis largiter praeditis; stipulis dilatatis; pedunculis densius glandulosis (receptaculo et sepalis eglandulosis?) jam primo visu habitu suo distincta est,

a R. alp. v. acanthodermi Borb. — cui proxima — foliolorum pube paucissima, serratura magis composita (antice 1—2, postice 5—7 denticulis praedita) partim profunda et plus glandulosa, nervis secundariis hinc et inde venisque glandulis purpureis (in foliis superioribus ± evanescentibus) conspersis foliolis imparis basi eximie angustatis; stipulis inferne saepissime toto glandulosis; pedunculis cernuis (haud pendulis) subrectisve, una cum petiolo dense glandulosis breviusculis, receptaculo paulo longioribus; receptaculis fructigeris globosis, sphäricis, aut subpyriformi-sphäricis, (haud ovoideis) sepalisque levibus; sepalis brevibus (?), angustis, apice subfiliformibus; colore ± atropurpurascente omnium partium foliolorumque (discolorium) superne! evidenter diversa.

Ad hanc accedunt insuper: *R. adenophora* Kitb. *R. alp. pubescens* f. *ditrichoneura* Borb. l. c. 528; et *R. alpina* v. *Mallnitzensis* J. B. Kell. & Pacher. Var. nostra *callichroma* tamen à *R. adenophora* recedit: colore, inermirate, sepalis apice angustatis receptaculisve laevibus (haud densissime setosis);

a f. ditrichoneura Borb. l. c. colore, sepalis angustis, fructibus globosis; *a var. Mallnitzensi* autem (cui colore similis) foliis basi minus late rotundatis subtus puberulis (haud plane

³⁾ nach J. B. Kellers Beweisführung in Dr. Formáneks „Rosen des Hochgesenkes“ Wien 1887, S. 4, Zeile 21, von oben an.

atrichis) serraturisque minoribus, fructu magis globoso sepalisque glabro-diversa. Si characteres (praecedentes) constantes essent? pro varietate nova (callichroma) Rosae alpinae L. describerem. Kr. *Hab.* Windischgarsten, infra lacum: „Gleinkersee“ circa 700 m. 15. Augusti 1891. Ueber diese prächtige, für Oberösterreich *sehr* interessante weil drüsigblättrige Form. bemerkte Crépin folgendes: „*R. alpina* L. var. — Vous vous donnez une peine infinie pour comparer les descriptions des auteurs vous imagenant, que les dits auteurs ont établie leurs descriptions après étude de nombreux matériaux bien observés. Ces auteurs n'ont souvent décrit que sur de maigres matériaux d'herbiér. Si vous aviez pu observer sur le vif ces million de buissons que j'en vu dans les Alpes, vous renoncerez bientôt à ces subtiles analyses de formes individuelles.“⁴⁾

- c) *R. alpinae* L. (*typicae*) f. *microphylla* (transiens in *R. pimpinellifoliam* L. aut *R. glandulosam* Bell. sed non hybrida!).

Ramulis brevibus dense foliosis, toto inermibus; foliolis fere glabris (costis solum sparsim pilosis) rarissime in nervis lateralibus pilis 1—3 praeditis circuitu iis *R. pimpinellifoliae* similibus ovato-ellipticis utrinque sobrotundatis aut obovato-obtusis, serraturis plerumque simplicibus triangularibus acuminatisve, hinc inde fissis denticulis apice glandule provis — rarius simpliciter dupplis; petiolis atrichis inermibus aut aciculis minimis 1—2 armatis, omnibus $\pm$ stipitato-glandulosis, stipulisque supra $\pm$ purpurascens; pedunculis solitariis, breviusculis, glandulis mollibus densissime tectis, erectis! receptaculis ovato-rotundatis, mediocribus aut parvis, sepalisque laevibus, sordide rubris; sepalis brevibus integris apice angustatis.

Habitu fere refert *R. alpinam* $\times$ *R. pimpinellifoliam*, à qua praecipue aculeorum defectu absoluto! foliolis 7-nis conspicue discedit, — quamvis formae inermi (II. Stufe apud Christ) „Ros. der Schweiz“, pag. 65—66, Hagenbachii proxime affinis!! Aliae species ad f. nostram passim inclinantes sunt: *Rosa glandulosa* Bellardi (à qua f. nostra sepalis apice haud dilatatis nec glandulosis, pedunculis haud brevibus, fructibus haud oblongis) et *R. Croatica* Kitb (à qua eadem foliolis haud lanceolato ellipticis, receptaculis haud exacte globosis, sepalis apice haud dilatatis nec glandulosis recedit.) *Hab.* Hinterstoder, prope locum „Kreidehöhle“ in monte „Klein Priel“ circa 600 m Augusto 1891. — „*R. alpina* L. variatio Crépin m/p.“ —

⁴⁾ Da unser Florengebiet an Rosen ein armes ist, erscheint uns — im Gegentheil — dieser Fund ein in mehrfacher Beziehung interessanter zu sein. Kr.

- d) *R. pendulina* L. var. *atrichophylla* Borb. Prim. mon. ros. Hung. 1880, 527. *Forma*: foliolis breviter-ovatis subrotundisque 7 (—5!) sat parvis; stipulis angustis; petiolis dense glandulosis inermibus, rarius aciculis piliformibus 2—3 sparsim subarmatis. Pedunculis sat longis glandulis mollibus stipitatis dense tectis, receptaculo (fructifero immaturo) late ovali aut obovato sepalisque glabro. — Ad f. *curtidentem* Christ „Ros. der Schweiz“, 1873, pag. 61, vergens — ramis inermibus, serraturis (similibus sed plerumque) duplicatis diversa. Kr. — *Hab.* Hinterstoder, in sepibus pratis „Hackelwiese“, frutex validus circa 1 m altus. Julio 1891. — „*R. alpina* L. variation! Mr. H. Braun a substitué le nom de *R. pendulina* L. à celui de *R. alpina*, que le nom de *pendulina* soit plus ancien que celui de *alpina*; il faut bien l'admettre, mais je ne tiens aucun compte de cette priorité, et je crois qu'il faut maintenir le nom si connu de *R. alpina*. — A mon avis ce sont là des changements préjudiciables à la Science. Crépin m/p.“ Außerdem hätte Crépin einwenden sollen, dass strenge genommen die Benennung:
- e) *R. pendulina* L. Spec. pl. ed I (1753), pag. 493, durchaus nicht allgemein, sondern nur auf jene Race anwendbar ist, deren: „pedunculi caulesque hispidi et petioli inermes [Sp. pl. ed. II (1762) pag. 703] sunt“. Diese wahrhaftige *pendulina typica* liegt in der schönen Sammlung Dr. Dürnbergers: „von Liebenau in Oberösterreich, Mühlviertel, circa 900 m Granit. August 1891 eingelegt“ — vor, die mit folgender Bemerkung nach Brüssel gesendet worden war: „f. foliis (oblongis) atrichis; caule dense aciculis reversis armato; pedunculis longis flexuosis densissime glandulosis; receptaculis (fructigeris) oblongis aut conicis sepalisque modice glandulosis; sepalis angustis aut dilatatis saepe glabris. — *R. rupestris* Crantz receptaculis brevioribus glabrisque; *R. lagenaria* Villars (non alior.) receptaculis longissime stragulatatis glabrisve; petiolis aculeatis; foliolis (3-plo minoribus) = parvis, dentibus biserrato-compositis; pedunculis ternatis; nervis foliorum glandulosis — recedunt. Kr. — „*R. alpina* L. variation Crépin m/p.“
- f) *R. pendulina* L. f. *leiocalyx* et *leiocarpa* caule inermi, foliolis minoribus, magnis aut mediocribus elliptico-oblongis, terminalibus obovato-oblongis, glanduloso-biserratis, subtus glaucescentibus in nervis pilosulis, hinc inde etiam inter nervos pilis paucis inspersis; petiolis inermibus, piloso-glandulosis; pedunculis pube brevi tenuiter, glandulis mollibus dense obsitis, receptaculo oblongo-conico aut ovali apice angustato fere aequilongis aut vix paulo longioribus; receptaculo sepalisque eglanduloso.

In den Formenkreis der var. *pubescens* Borb. l. c., pag. 528 [die aber nach J. B. Kellers Beweisführung in Dr. Formaneks „Ros. des Hochgesenkes“, pag. 4, 1887, mit der v. *pubescens* Koch nicht identisch ist, daher selbe (die *pubesc.* Borb.) von Borbás später (in der Ennmer. Plant. Comit. Castriferrei) 1888, pag. 325, auf *paucipilis* Borb. umgetauft worden ist], gehörend, von der sie durch die doppelte Behaarung der Blütenstiele allein abweicht, da die *paucipilis* an Blütenstielen, Receptakeln und Kelchzipfeln vollkommen haar- und drüsenlos ist, daher wir sie auch mit der bloßen Bemerkung *R. pend* v. *paucipilis* Borb. l. c. 325! Subv. *adenopoda* = *R. alpina* var. *pubescens* Borb. Prim. mon. ros. hung. pag. 528 olim falso ad var. *pubescentem* Koch relata (confer J. B. Keller in Dr. Formanek „Ros. des Hochgesenkes“, 1887, pag. 2!!) an Crépin sandten, der in Litt. an Keller hierüber mit der Bestimmung: „*R. alpina* L. var.“ antwortete. Die Hinzuzählung dieser *adenopoden* oder gar *ditrichopoden* Form zur *adenopoden pendulina* als f. *leiocalyx* et *inermis* scheint indes richtiger und naturgemäßer zu sein. *Hab.* Hinterstoder, nächst der Stromboding, kleine Sträucher. 28. August 1891.

- g) *R. pendulina* L. var. *balsamea* Kitb. subvar. *subcalva* Kell. & Forman. in Dr. Forman. „Ros. des Hochgesenkes“, Wien 1887. S. 2—3 [Syn. *R. alpina* v. *adenophora* Kitb. f. *adenosepala* Borb. l. c. 531 = *R. balsamica* Wild. (non Besser) teste J. B. Keller ap. Forman. l. c. = *R. Pyrenaica* Ant. pl. non Gonan.], ist die zweite Race der aus dem Gebiete in unserer Sammlung vorliegenden *Alpinarum* mit $\pm$ drüsigen Blättern. Da unter dieser Subvarietät jene Formenreihe sehr dünn behaart-blättriger *pendulinae* (mit typ. ovoiden $\pm$ längl. Scheinfrüchten) verstanden ist, deren Blütenstiel sammt dem Receptakel und den Kelchzipfeln dicht oder dünn, aber ganz drüsig ist, und bei der oft die Blattnerven und Nebenblattflächen ebenfalls $\pm$ drüsig erscheinen, demzufolge die Wurzeltriebe zumeist nach Fichtenharz riechen — konnten nachfolgende Abänderungen nur als Formen dieser österreichischen Race (und nicht für neue Varietäten) bestimmt werden. Diese sind:

α) *glabrior*; dense glanduloso-hispida; eine schöne, in ihren röthlich-violetten Deckblättern und Nebenblättern an die v. *Malnitzensis* Pacher, in ihren beiderseits (insbesondere an der Basis sehr) breit abgerundeten mittelgroßen bis kleinen, oft sitzenden Blättchen, deren Zahl (oft 9) und den mit vielen gleichgroßen Secundärzähnen ausgestatteten langen convergierenden Sägezähnen, sowie den oft reichlichen subfoliaren Drüsen an eine *gentilis*, auch an unsere calli-

chroma erinnernde echte Alpine mit langen schwarz-violetten Blütenstielen, so gefärbten ovoiden Receptakeln und typischen Kelchzipfeln, in allen letztgenannten Theilen von violetten Drüsenborsten starrend; mit einigen (2—3) kurzen geraden derben Stacheln an den zumeist inernen schwarzrothen Zweigen. Die Original-Correspondenz lautete hierüber wie folgt: „Quia Rosae (alpinae var.) atrichophyllae Borb. folia glabra atricha, receptacula et sepala, eglandulosa; varietatis aculeatae Seringe folia etiam atricha, rami crebrius aculeati sunt, formam hanc — propter foliis subtus tota in lamina pilis paucis inspersis, receptaculis sepalisque dense glanduloso-hispidis, costis (nervisque hinc inde) foliolorum glandulosis — pro subvarietate glabriori (seu glabrescente) Rosae balsameae Kitb. var. subcalvae Keller in Formánek „Hochgsenkros“, 1887, pag. 2, habeo. (Syn. *R. balsamica* Willd. non Besser!) Crép. Prim. II. 76. pr. p. Kr. — Crépin, der ein neueres Studium der Alpinae sich noch vorbehielt, schrieb hierüber Folgendes: „*R. alpina* L. J'ai vu tellement de variations dans le *R. alpina*, que j'ai complètement renoncé à chercher à les identifier à toutes ces prétendues espèces fabriquées par les auteurs. Ces variations se fondent les unes dans les autres sans qu'en puisse trouver de limites entre elles. — Peut être parviendra-t-on un jour à les répartir en quelques variétés assez distinctes. En attendant on peut les classer artificiellement à la façon des variations du *R. canina*.“ Crépin scheint diesemnach auch die Kitaibel-Willdenow-Seringe'sche etc. Creationen für Fabricate zu halten, wohl nur aus dem einfachen Grunde, da ihm das große erst in neuerer Zeit von mir nachgewiesene Verbreitungsareale der *R. balsamea* Kitb. (durch ganz Oesterreich-Ungarn, nach Westen zu abnehmend bis nach Süddeutschland) nicht bekannt oder erinnerlich gewesen war, Kr. *Hab.* Kirchschlag bei Linz, 900 m Granit; niedriger, aber sehr kräftiger Strauch an der mittleren Steinmauer. 28. Juni 1891.

- β) *microphylla leiocarpa* (sed cum priore sub c. haud identica), quia foliola in f. β. basi angustiora imparia cuneata, obovata, argutissime-glanduloso-composite-serrata, subtus non solum in costa sed etiam in lamina pilis paucis adspersa; stipulae dense glanduloso-marginatae, subtus ± glandulosae; receptacula laevia; sepala dorso glandulosella! Si receptacula nonnulla sparsim glandul.-setosa, et foliola in ramis juvenilibus etiam supra pilosula essent, potius ad *R. balsameam* Kitb. var. subcalvam Kell. formam

pseudorupestrem⁵⁾ H. Braun microphyllam, — quam ad R. rupestrem Crantz var. parcepilosa H. Br. microphyllam — pertineat, — quia R. (alp. var.) rupestris Crantz una varietas atrichophylla est, quam cum varietatibus calvescentibus applicari non posset = itaque v. parcepilosa H. Braun ad R. rupestrem Crantz falso relata est! Kr. — „R. alpina L. variation Crépin.“ *Hab.* Hinterstoder prope lacum: „Kreidehöhle“ in monte „Klein Priel“ circa 600 m. Augusto 1891, in consortio Rosae microphyllae c.“ —

- γ) *exadenoneura* (Keller in Dr. Forman. „R. d. H.“ 1887, pag. 4) receptaculis brevioribus sat crebre sed molliter hispidulis, setulosisque. Schon mit deutlicherer, wenngleich noch immer äußerst dünner Behaarung, größeren Blättchen, aber auffallend kurzen, kleinen, oval-ovoiden, mit wenigen haardünnen längeren Drüsenborsten besetzten Receptakeln und langen feinen rothen, weißfilzig berandeten Kelchzipfeln. Foliola supra pilis adspersa demum glabrescentia — subtus tota in lamina tenuissime pilosula, in costis solum crebre glandulosa; receptacula aut sublaevia aut creberrime setulis tenuissimis hispida = R. balsamea Kitb. var. subcalvae J. B. Keller f. receptaculis florigeris brevius ovoideis, ovoideo-ovatisve J. B. Kell. in Forman. „Ros. des Hochgesenkes“, 1887, pag. 4 (Syn. R. pendulina L. var. R. pseudorupestris H. Braun l. c.). Kr. — R. alpina L. variation Crépin m/p.“ *Hab.* Freistadt. Eingang zum Stadtwäldchen kleine Sträucher; circa 600 m Granit. 20. Juni 1891 mit fast purpurnen Blüten.

Zur leichteren Orientierung diene nachfolgende

Uebersicht

der vorstehend besprochenen Rosen aus der Sect. „Alpinae“.

Scheinfrüchte kugelig oder eiförmig-rundlich, zumeist übergebogen oder aufrecht	1
Scheinfrüchte eiförmig bis länglich	3
1. Laubtheile kahl; Strauch unbewehrt, Blütenstiel mäßig stiel-drüsig, Receptakel und Kelchzipfel kahl (drüsenlos) . <i>alpina</i> Linné!	
Laubtheile unterseits ± dünn behaart	2

⁵⁾ „R. pend. L. var. Rosa pseudorupestris H. Braun als nova varietas“ in Dr. Beck und Dr. Szyszyłowitzs Plantae in Cernagora et Albania lectae, datiert vom Jahre 1888 (meine R. bals. subvar. subcalva l. c. vom Frühjahr 1887), und ist ein Glied des Formenkreises der subcalva mit oberseits (ganz?) kahlen Blättchen und ärmlichen hispiden Receptakeln! Kr.

2. Laubtheile und Receptakel grün; unterseitige dünne Behaarung auch zwischen den Nerven bleibend oder doch bemerklich; Blättchen mittelgroß (bis klein), meist eirundlich beidendig abgerundet, typisch ohne Drüsen an den Seitennerven (Borb. Pl. Castrif. 326!), oder ausnahmsweise an einigen Seitennerven drüsig (Borb. „Oesterr. bot. Zeitschr.“ 1892, S. 288—9). Sägezähne typisch, seicht, gedoppelt. Kelchzipfel kurz, sammt dem breiteiförmigen bis eiförmig kugeligen herabhängenden Receptakel drüsenlos. Stämmchen bewehrt = *acanthodermis* Borb.
- Laubtheile, Blütenstiele sammt Receptakel und Kelchzipfel ± schwarzpurpurn; unterseitige Behaarung äußerst ärmlich (namentlich zur Fruchtreife). Blattstiele fast haarlos oder schwach befläumt. Sägezähne meist tief bis ziemlich tief, scharf aber zusammenneigend, reichlich drüsig, vielfach (auch vorne) gedoppelt. Nebenblätter unterseits dicht- bis reichlich drüsig mit auseinanderfahrenden Oehrchen. Blütenstiel fast kurz, reichlich stieldrüsig. Scheinfrucht kugelig, rundlich, bis birnförmigkugelig drüsenlos wie die typischen Kelchzipfel, fast aufrecht. Alle Zweige reichlich höckerig-narbig, ziegelroth = ⁶⁾*callichroma* Kell. & Dürrenb.
3. Laubtheile unbehaart oder nur unterseits längs der Rippen schwach befläumt, seltener auch an den Seitennerven; letztere sowie die Unterseite der Nebenblätter drüsenlos 4
- Laubtheile stets ± dünn-flächenhaarig; Nerven oft, Nebenblätter zumeist, Kelchzipfel stets drüsig 6
4. Stämmchen oder die Grundtriebe dicht nadelig bestachelt. Laubtheile kahl oder nur an den Nerven unmerklich befläumt. Blütenstiel und Receptakel stets (Kelchzipfel ausnahmsweise) drüsig. Scheinfrucht länglich, herabhängend = *pendulina* Linné!
- Nicht so beschaffen; Receptakel drüsenlos 5
5. Stämmchen, Grundtriebe (seltener auch die vorj. Aeste) mäßig oder ärmlich bestachelt; Laubtheile kahl, oder nur die Mittelnerven der Blättchen befläumt; Blütenstiel und die schmalen Kelchzipfel drüsig; das obovoide oder länglich-verkehrteiförmige Receptakel aber drüsenlos = *rupestris* Crantz
- Strauch inerm (Grundtriebe und alte Aeste unbewehrt). Laubtheile vollkommen kahl — nur der Blütenstiel stieldrüsig; das eiförmige Receptakel sammt den typischen, oft zur Spitze verbreiterten Kelchzipfeln ganz drüsenlos = *atricophilla* Borb.

⁶⁾ Mag auch für eine Subvar. der *acanthodermis* gelten! Kr.

6. Blättchen mehr mittelgroß bis klein, unterseits seegrünlich und dünn-flächenhaarig an den Nerven und den Nebenblattflächen drüsenlos. Blütenstiel nur so lang, als das eiförmig-längliche Receptakel! Blütenstiel, Receptakel und Kelchzipfel drüsenlos = *paucipilis* Borb. (= pubescens Borb. olim haud Koch, teste J. B. Keller).

Blättchen (von verschiedener Größe) beiderseits dünn flächenhaarig, oberseits oft stark, aber nicht gänzlich verkahlend, unterseits an den Seitennerven meist drüsig. Nebenblätter oft flächendrüsig, Grundtriebe harzig riechend. Blatt- und Blütenstiel, Receptakel und Kelchzipfel $\pm$ ganz stieldrüsig. Scheinfrucht eiförmig bis länglich = *bals.* v. *subcalva* J. B. Keller (= pseudorupestris H. Braun!).

IV. Sectio: *Montanae Crépin.* *A. Leiophyllae* Borb.

4. *R. glauca* Villars ap. Lois. not. pl. ajout. fl. Fr. in Desv. journ bot. (1809) II., pag. 336, typica fehlt in der Sammlung. Dafür sind

var. *Reuteri* Godet Fl. Jur., pag. 218 (1853), in folgenden Variationen vertreten, und zwar:

α) Der *typicae*: foliolis breviusculis minus glaucis, serraturis inaequalibus $\pm$ fissis aut fere subbiserratis. Keller. — Nr. 38 *R. glauca* Vill. variation. Crépin m/p. — Scheint nahezu identisch zu sein mit jener: „*R. glauca* var. *Reuteri* Godet Fl. J. 218. (1853)“, die laut Bericht des bot. Vereines Landshut (Baiern) 1889, Extr. S. 92, aus Waldmünchen (leg. Progel) als: „forma media inter *Rosam glaucam typicam* et *R. glaucam* var. *complicatam* Gren.“ mehrfach angeführt wird. *Hab.* Reichenthal im Mühlkreise, ober dem Schlosse Waldenfels, ein kräftiger, gedrungener Strauch mit prächtigen purpurfarbenen Blüten. Blüten Juli (!), Fruchtw. August 1889 und September 1890. Granit, circa 700 m supra mare.

β) *albiflora*: foliolis rotundato-ovalibus saepe subobtusis, impariis acutis suborbiculato-ovatis, dentibus aperto-triangularibus, singulis denticulis minimis glandula terminatis sinibus insertis, serraturam simplicem aemulantibus; aculeis geminis, falcatis, crebris; petiolis basi pilosulis, glandulis inspersis, saepe inermibus; pedunculis brevibus glabris aut laxe villosulis; sepalis pinnatifidis, margine integris et eglandulosis; disco plano; stylis sat dense villosis; corolla mediocris utrinque alba; fructus obovoideo-subglobosus. *R. glauca* f. *Josefi* Kell. apud Wiesbaur „Oesterr. bot. Zeitschr.“ XXXVI, 1886, pag. 225, foliolis oblongo-acutis,

angustis, costa villosa, florib. minoribus etc.; formae *Joannis* Keller & *doleritica* Christ fol. duplo-aut triplo serratis, eorum utque aculeorum forma, stylis etc., omnino recedunt. Kr. — Verisimiliter *R. glauca* Vill. Crépin m/p. *Hab.* Linz, Haselgrabenstraße, ober der Speichmühle, circa 500 m, solo granitico. Frutex parvus, floribus magnis albis. 28. Junii, 8. Septbris 1891.

Var. *complicata* (Gren. fl. Jur., pag. 239 [1864]), Déségl. catal. Nr. 138 (1876) pro specie, *typica* liegt nicht vor; sondern nur in einer Form, die, wie fast alle Montanae dieser Sammlung, auffallende Beziehungen zur nachfolgenden Art (*R. subcanina*) zeigt und die von der *complicata* Gr. sich durch kurze, beidendig breit abgerundete (im Umriss an die der *rubiginosa* L. erinnernde), übrigens seegrüne Blättchen und weniger scharfe, rundlichere Serratur mit oft undeutlich entwickelten, accessorischen Sägezähnen, schmalen Nebenblättern und früher abfälligen Kelchzipfeln unterscheidet und eine Parallelförmigkeit zur v. *aprica* Christ (apud Sagorski) und zur v. *Sandbergeri* Christ vorstellt. Die Original-Correspondenz lautete folgend darüber:

β) *forma.* (Nr. 60), cuius: sepala? ut videtur erecta, folia glauca, pendunculi breves aut brevissimi, sepala angusta, petalis intense roseis, fontice condensato = *Rosae glaucae* Vill. var. *complicatae* Gren. magis — quam ob stipulas angustas *R. caninae* proxima esse videtur, nam *R. canina* biserr. v. *brachypoda* D. & *R. foliolis* haud glaucis haud suborbiculatis, receptaculis fructigeris haud globosis, disco haud plano, sepalis late pinnatifidis longe recedit. *Rosa glauca* v. *Sandbergeri* Christ *R. d. Schw.* p. 156 autem serraturis angustioribus, bracteis latioribus, stylis densius albolanatis, petalis fructibusque parvis diversa! Sine dubio nil nisi *Rosae glaucae* (*complicatae*) varietas, formae cyclophorae Gdgr. Tab. 1048 proxima. Kr. — „Me parait étre un *R. glauca* Vill.“ Crép. m/p. *Hab.* Freistadt Loco: „Fuchsegg“, circa 580 m solo granitico. 20. Junii, 17. Septembris 1891; frutex condensatus.

5. *R. subcanina* (Christ) Crép. (Syn. *R. Reuteri* God. f. *subcanina* Christ „*Ros. d. Schw.*“ 1873, pag. 169) ist in der Sammlung in folgenden vier für das Florengebiets neuen Nummern vertreten, wovon zwei zur einfachgesägten, eine zur doppeltgesägten und eine zur doppeltgesägten und drüsigennervigen Form gehören.

a) *formae uni- & subuniserratae.* Crépins approximiative Bestimmungen dürften — wie es aus der nachfolgenden Original-Correspondenz sofort ersichtlich — bei diesen beiden Formen weniger als unsere

begründet sein. Trotzdem mögen sie nachfolgende Glieder seiner subcanina vorstellen:

α) Una ex illis formis intermediis Rosae montivagae et Rosae sphaericae, quas pro formas intercedentes Rosae montivagae anno 1886 in Nr. 10 „Oest. bot. Zeitschr.“, pag. 330, descripsi! = *R. montivaga* Déségl. v. *subvirens* Kell. & Wiesb. f. pedunculis brevioribus, stipulis ramis petiolisque magis purpurascens; in typicam (Rosae montivagae) magis transiens. Kr. *Hab.* Kirchschlag, Aufstieg von Wildberg aus, circa 800 m, frutex parvus compactus, floribus vivide roseis. 28. Junii, 6. Septembris 1891. (Nr. 57.) „Peut être du groupe *R. montivaga*, c'est à dire: „*R. glauca* Vill. f. *subcanina*“ Christ. Ce groupe du *R. subcanina* me paraît bien exister dans la nature mais difficile à bien juger sur éd. d'herbier.“ Crépín m/p.

β) Speciminibus incompletis dubitare licet, utrum forma haec seriei „Biserratarum“ aut seriei „Transitoriarum“ esset adnumeranda? Fructibus parvis et serotinis, foliolis haud oblongis nec cum *R. euoxyphylla* Borb. l. c. 410, nec cum var. *tenuispina* (Opiz) Keller, — foliolis haud perfecte biserratis nec cum *R. eriostyla* Rip. nec cum *R. brachyacantha* (Opiz) Keller conjungenda esset. A. R. pratincola H. Braun in: „Kerner Schedae 1631“ sepalis margine haud crebre glandulosis, stylis haud leviter pilosis etc. diversa. An f. *umbrosa* *R. eriostylae* Rip. serraturis subdenticulatis? Kr. *Hab.* Liebenau, loco: Vogelweiderhof, solo granitico, circa 900 m. Augusto 1891. — Nr. 61 Peut être un *R. subcanina* (Chr.). Crépín m/p.

b) *forma biserrata*. Nil nisi forma fere exadenoneura (*umbrosa*?) Rosae (sequentis) Nr. 58 herb. (= varietatis novae *scabratae* Crép. recte: Subsectionis *Scabratarum*. Kr.). *Hab.* Kirchschlag, solo granitico, circa 900 m, frutex multicaulis 2 m altus, foliis supra nitentibus membranaceis; floribus intense roseis. 28. Junii, 6. Septembris 1891. Nr. 59. „Me fait l'effet d'être une var. du *R. glauca*. Il faudrait voir sur les fruits plus avancés, si les sépales se finissent pas par se redresser. S'ils restaient étalés, alors nous aurions un *R. subcanina* Christ. Ne peut certainement pas être rapporté au *R. scabrata* Crép.“

c) *forma biserrata adenoneura* = variatio nova seriei *Scabratarum*, inter formas a) *Pilisensis* Borb., b) *ovifera* Borb., c) *Istrica* Borb. l. c. ambigua; foliolis ovato-lanceolatis atrichis = f. *Pilisensis*; fructibus ovatis = f. *oviferae* Borb.; et sepalis patentibus = f. *Istricae* Borb. l. c. similis; pedunculis brevibus floribus intense roseis aculeis gracilibus minoribusque, dentibus crebrius

biserrato-compositis ab omnibus diversa. Kr. *Hab.* Kirchschlag, 900 m, solo granitico; frutex validus (foliis iis Nr. 59), flores intense rosei, alabastra rubra; 28. Junii & 6. Septbris 1891. — Nr. 58. Le *R. scabrata* Crép. est une forme de la plaine. Le Nr. 58 est une forme de montagne. Elle pourrait bien être un var. du *R. glauca* à folioles glanduleuses en dessous. Il faudrait pour bien juger voir de meilleurs matériaux et plus nombreux Crépin m/p. *Obs.* *R. glauca* V. v. *juniperina* Keller in Dr. Formánek: „Krêtena Morawy V. Praze 1893“ à f. nostra foliolorum forma, serratura, pedunculis 2-plo aut 3-plo longioribus, receptaculis ellipsoideo-suboblongis etc., recedit.

B. Trichophyllae Borb.

6. *R. subcollina* (Christ) Crépin ⁷⁾ [Syn. = *R. coriifolia* Fr. f. *subcollina* Christ „Rosen der Schweiz“ 1873, S. 191] ist in folgenden Abänderungen gesammelt worden:

⁷⁾ Die Mittelstufen betreff. Kelchdauer etc. bei der Sect. *Montanae* (Keller = Crép. ampl.) & Sect. *Tomentosae* hat Crépin (in Primit. VI) mit dem Namen *Coronatae* bezeichnet, so dass in letzterer Zeit, d. i. bis 1. Mai 1892, abermals die Gruppe der *Eumontanae* (*Ambiguae*: *R. montana* Chaix, *ferruginea* Villars etc.) von jener der *R. glauca* Vill. & *R. coriifolia* Fries geschieden war. Letztere wurden zu den *Caninis* gestellt und gestaltete sich die Section „*Caninae*“ (in obbesagter Zeit) folgend: Sect. *Caninae*, I. Subsect. *Coronatae* Crép. und II. Subsect. *Eucaninae*, A. *Nudae*, B. *Biserratae*, C. *Hispidae*, D. *Pubescentes*. — Der Formenkreis der beiden Parallelarten (*R. glauca* & *R. coriifolia*) ist bei beiden gleichmäßig zur Subs. *Eucaninae* abgestuft und mit diesen verbunden; da aber die zwei letzten Stufen (die obgedachte *subcollina* und die *subcanina*) die augenfälligsten Merkmale ihrer Stammarten (lebhaft gefärbte Corollen, breite, meist noch ± wollige Griffelköpfe, längere schmalere und ± aufrechtstrebende Kelchzipfel, gedrungenen Wuchs, frühere Fruchtreife etc.) doch noch vorwiegend erkennen lassen, gehören nach meiner mit Christs sehr natürlicher Einordnung übereinstimmenden Auffassung auch diese letzteren zwei Stufen zur *glauca* und *coriifolia*, sobald sie auf diese Namen bestimmbar werden! — Crépin nimmt sie wohl (vide Nr. 41 etc. des Herb. Dürrenberger) neuester Zeit nicht mehr zu den *Coronatis*; — da nun unsere gegenwärtigen *Coriifoliae* nach seiner neuesten (vom Ende April 1891 datierenden) Meinung in *litteris* (die übrigens unsere vorjährige im 40. Jahresberichte des Museum Francisco-Carolinum pag. 18 [Extr.] ausgesprochene Ansicht nur bestätigt) durchwegs nur *R. subcollina* (Chr.) sein sollen, so stellen wir letzte (mit allem Vorbehalte) diesmal ausnahmsweise deshalb wieder zu den *Montanis* (= *Coronatis*), da uns aus der zweiten 1891er Aufsammlung nicht bloß *uniserratae*, sondern auch comp. = *biserratae* *Subcaninae* (Chr.) vorlagen, demzufolge die *R. subcanina* (wenn sie nach Crépins: „Tableau analytique“ Bruxelles 1892 den *Eucaninis* einverleibt worden wäre) sowohl unter den *Nudis* (= *Uniserratis*), wie auch unter den *Biserratis* etc. hätte aufgezählt werden müssen. Auch wäre bei dem Umstande, dass wir unserer Arbeit eine orientierende „*Clavis analytica*“ noch nicht voransetzen konnten, das letztcitierte neueste System Crépins noch nicht gut anwendbar gewesen. Kr.

- α) *typica*, d. i. der Beschreibung Christs l. c. zunächst entsprechend. Sie war mit folgender Bemerkung Crépin vorgelegt: „Me paraît que cette Nr. (40) est constitué par deux formes différentes: a) ramus florigerus ob flores parvos et solitarios *R. coriifoliae* var. *minutiflorae* Keller in „Niederösterreichs Rosen“, pag. 229, praecipue affinis, à qua stilis subglabris glabrisve, foliolis (jam in statu florendi) pube tenuiori tectis diversa et ad var. *subcollinam* Chr. reversa. Ast. b) rami fructigeri jam sine dubio *R. coriifoliae* var. *subcollinae* Chr. attribuendi sunt propter formam foliolorum basin versus integrorum, pedunculos breves, receptacula globulosa; nam ex exemplaribus pluribus ab autore Christ in herbario Dufftii et Schulzei determinatis quisquis videre potest à clariss. Christ non solum formas subbiserratas sed etiam ejusdem typi uniserratas esse distributos sub nomine *R. subcollinae* Chr.“ Keller. — Crépins Antwort ad a et b: „Ma sent l'effet d'être du *R. subcollina* Chr.“ *Hab.* Reichenthal im Mühlkreise, am Rande der sogenannten kleinen Au, ein hoher Strauch mit blassrosafarbenen Blüten. Granit, circa 700 m Seehöhe. Blüten anfangs Juli 1889.
- β) Eine drüsiger, mit großen verkehrt eiförmigen Scheinfrüchten, worüber die Original-Correspondenz also lautet: „Sepala in fructu immaturo reflexa decidua; pedunculi brevissimi aut longi! = grex Dumetorum. A. R. submiti Grenier ramis floriferis, aculeatis, foliolis inaeque- (vel glanduloso subbi-) serratis, petiolis glandulosis; sepalis margine crebre glandulosis; pedunculis villosis; fructu specioso longe recedens; quare formam hanc potius Rosae solstitiali Besser adnumerabam, quia inter omnibus Rosae *coriifoliae* (subcollinae) formis varietatem similem cum talibus petiolis sepalisque glanduloso-marginatis, foliolis omnibus basi rotundatis nullam inveniebam! *R. mollis* Presl fl. cechica = *R. Presliana* Opiz foliolis subtus tomentosis albidis, fructibus globosis, ramis minus aculeatis à forma nostra recedit.“ Kr. — „Pourrait sat bien être un *R. subcollina* Chr. (= *R. coriifolia* forma subcollina Chr.).“ Il faudra voir ce que je dis de cette forme dans les: „Excursions rhodologiques anno 1890“. Crépin m/p. *Hab.* Klaus an der Steyer, Hecke an der Reichsstraße, ein mittelgroßer Strauch. Ende August 1888 und September 1891.
- γ) Eine Form, die im sehr dichten weißgrau schimmernden Indument des Laubes, einfacher Serratur, gedrungenem Wuchse und ziemlich kurzen Pedicellen schon sehr nahe der *coriifolia* Fries *typica* steht. Sie tritt in zwei

Formen auf, die wir durch die Wiedergabe der Original-Correspondenz bekanntzumachen uns begnügen. *a*) Habitu, pube dense; forma et consistentia foliorum, brevitate pedunculorum ad gregem *R. coriifoliae* Fries pertinere mihi videtur! Stylis pilosis interdum subglabris, sepalis patentibus (= mox deciduis), fructibus ovato-globosis = *f. trichostylis* Borbás l. c. p. 452 affinis; à qua tamen: pube molli densiore paginam utrinque toto tegente (foliis non trichoneuris ut in *f. trichostyli* B.) foliolis aproximatis longe recedit. — Potius *R. coriifoliae* var. *scaphusiensi* Christ adjungerem, ni essent styli minus pilosi aut plane subglabri et foliola apice haud latiora; — à *f. Rudolstädteni* Dufft ejus insuper foliolis (in nostra) magis glaucis densius aut fere molliter pubescentibus, colore floris haud pallidissime carneis, nec subalbis, — *ab omnibus formis coriifoliae sepalis brevioribus bracteis minoribus discrepat*. Ulterius observanda, utrum *f. typica* Rosae *coriifoliae* Fries in Austria superiore deest?? Si ea adesset, in hac Rosa (Nr. 41) formam solum localem cernerem et eam typo conjungerem. Si attamen *f. typica* in provincia deesset et characteres Rosae Nr. 41 constantes essent atque eam in pluribus locis reperire possit — posteriorem (i. e. Rosam sub Nr. 41 Herb. Dürrnb.) pro varietatem vicariam et propriam provinciae describerem et denominarem! Keller: — „Ma sent l'effet d'être du *R. subcollina* Christ, et non pas du *R. coriifolia*.“ Crépin m/p. Diesemnach rechnet also Crépin (neuester Zeit) die *R. subcollina* Chr. nicht mehr zur *R. coriifolia* Fries! worauf unsere Fußnote sub 7) begründet ist! — Durch die reichlichen krummen und kürzeren Stachel, die (nicht „wolligen“, sondern) fast kahlen Griffel, die (nicht durchaus caninen „herabgeschlagenen“, sondern) theilweise aufgerichteten und abstehenden und außen (nicht „kahlen“, sondern) behaarten Kelchzipfel von der *R. incanescens* et *campicola* H. Braun in Schedae ad Floram exsiccat. Austro-Hungaricam edid. A. Kerner 1888, Nr. 1649 et 1650, verschieden. *Hab.* Lahrndorf bei Freistadt im Mühlkreise, ein starker gedrungener, sehr stacheliger Strauch an der Dorfgasse mit (blass)rosafarbenen Blüten. Granit, circa 650 m. Blüte anfangs Juli, Früchte August 1888. Die zweite Form *b*) wäre nahezu die *R. campicola* H. Braun l. c., von der wie von der *R. incanescens* H. Braun selbe sich nur mehr in der mehr zusammenneigenden Serratur und wohl ganz aber nicht „wollig“ behaarten Griffelköpfen und den ebenfalls außen behaarten Kelchzipfeln unterscheidet — vorausgesetzt, dass letztere herabgeschlagen bleiben. Zufolge ihrer größeren

blässeren Blüten, ihrer sepala reflexa und tomento dense haben wir sie in der Original-Correspondenz mit gleichem Rechte auch als *R. solstitialis* Besser var. bezeichnet und bemerkt, dass sie sich durch ihre: „ramis subaculeatis, fol. minoribus aproximatis, petiolis sepalisque eglandulosis, fructibus ovatis-subglobosisve“ unterscheidet, und von der gleichfalls verwandten *R. Presliana* Op. (= *mollis* Presl, non Sm.) die foliola elliptico-obtusa ramos saepe inermes et petiolos partim glandulosos hat — durch diese Merkmale. Auch Crépin scheint theilweise ihre mehr caninen Eigenschaften anzuerkennen, indem er uns antwortete: „Variation du *R. canina* L. groupe *Rosae dumetorum* et peut être du *R. subcollina* Christ“. — *Hab.* Kreuzen, mittelgroßer, sehr reich beästeter Strauch von graugrünem Aussehen mit zahlreichen, sehr lichtrosafarbenen Blüten, am Rande des Pfarrwaldes. Granit, circa 470 m, anfangs Juni und Ende Juli 1890.

V. Sectio: *Caninae*. *A. Lutetianae*.

7. *R. canina* L. Hiezu rechnen wir nachfolgende Variationen mit einfachen Sägezähnen, die wir bei folgenden nächstverwandten Varietäten unterbringen:

- β) *Lutetiana* (Leman); forma: a) aculeis creberrimis per brevibus, foliolis breviusculis; stipulis petiolisque purpurascens; petiolis sparsim villosulis glabrescentibus; stylis porrectis. Kr. — „Variation du *R. canina* L. groupe du *R. Lutetiana*.“ Crépin m/p. Im gedrunghenen Wuchse etc., die Bergform der weniger häufigen *R. canina* des Gebietes darstellend. Im Laube der folgenden Var. nahe verwandt. *Hab.* Hinterstoder, am Zaune beim Fröstelgute, ein sehr kräftiger Strauch mit sehr lichtrosafarbenen, fast weißen Blüten. August 1888. Thonige Stellen, circa 800 m. Forma b) typica fehlt in der Sammlung.
- γ) *glaucescens* Desv. (= *R. Desvauxi* Gdgr. Essai 1876, pag. 26; et in flora Ratisb. 1878, extr. pag. 10!!) Kr. — „Variation du *R. canina* L. du groupe *R. Lutetianae* Lem. Crépin“ — was allerdings richtig ist, wenn man zur *R. Lutetiana* Lém. eine ganze Gruppe von Formen begreift! während unsere Rose durch ihre an einzelnen (wahrscheinlich nicht vom selben Strauche stammenden) Zweigen breitovalen, nahezu rundlichen Foliolen und röthlichen Nebenblätter zu jener Mittelform der *R. Reuteri subcanina* und *R. spuria* v. *nigrescens*

J. B. Keller, die um Mistek in Mähren wächst, eine weit größere Verwandtschaft zeigt als zur *glaucescens* Désv. der Pariser Gegend. Zur letzteren beziehen wir also ad interim die weniger lividen, mehr graugrünen, einfacher sägezahnigen Exemplare dieser Localität, die allerdings der R. Desvauxii zugezählt werden können. *Hab.* Reichenenthal im Mühlkreise, kleine, aber kräftige Sträucher, am Rande des Steinwaldes. Blüten weißlich. Juli 1888. Granit, circa 800 m.

- δ) *nitens* (Désv.). Ob fructum magis piriformem, foliola acuta acuminata, formam hanc umbrosam var. *nitenti* (Désv.) adnumero. Kr. — „Variation du R. canina L., du groupe R. Lutetiana Crépín m/p.“ (im obbesagten Sinne!). *Hab.* Reichenenthal im Mühlkreise, am Rande der großen Au, ein ziemlich hoher Strauch mit blassrosafarbenen Blüten. Granit, circa 700 m; dann: Hinterstoder im Seitenthale des Weißenbach (mit R. medioxima). Kalk, 800 m. August 1889; endlich: mit mehr minder behaarten Blattstielen etc. bei Kirchschlag (Linzer Gegend), 900 m, auf Granit als mehrstämmiger, sehr gedrungener, kräftiger Strauch, an der Steinmauer unter dem Badhause, mit lichtrosafarbenen Blüten. 28. Juni, 6. September 1891.

- ε) *sphaerica* [(Gren.) in Bilet archiv de la Fl. de France et de l'Allemagne, pag. 333, 1854]: a) ziemlich typisch (à R. insubrica Wirzb. [non Christ]) praecipue fructibus ± globosis differt Kr. Crépíns (bestätigende) Antwort lautete: Nr. 64 „R. canina L. var. du groupe R. Lutetianae Lem. (= R. sphaerica Grén.)“. *Hab.* Kleine Sträucher auf der Hutweide unter dem Klausgraben in Hinterstoder. Blüten weiß, nur in der Knospe schwachröthlich angelaufen. 5. Juli und Ende August 1891. — Dann b) *f. nova*: rami tenues aculeis brevissimis ± armati, ramuli florigeri et petioli saepe inermes; petioli glabri, vix basi unifariam pilosuli elongati et graciles (tenuiores) eglandulosi; foliola mediocria breviter ovato-suboblonga aut suboblongo-obovata, inferiora utrinque breviter subacuta, superiora basi rotundata, imparia suboblonga e basi saepe truncata, apice abruptim acuminata hinc inde ovato-lanceolata subtus glaucescentia, inaequaliter uniserrata; stipulae angustae, auriculis acuminatis divergentibus; pedunculi solitarii elongati (receptaculo $1\frac{1}{2}$ —2 plo longiores); sepala anguste pinnata; disco paulo elevato, styli subporrecti sat dense villosi; corolla rosea; fructus ovali-globosus, aut obovato-globulosus, mediocris. Im Laube an die Abbildung der R. senticosa Achar., in den dünnen Blattstielen, vereinzelt ziemlich langgestielten Scheinfrüchten an die R. filiformis

Ant. Germ. (vix Ozanon) erinnernde, eigene und wie aus den folgenden zwei entfernten Standorten ersichtlich, keine bloße locale oder individuelle Abänderung, die mit der *R. exarmata* Crép. außer der Inermität nichts gemein hat: *Hab.* Hinterstoder an der Loigis, im Schatten von Weiden, in Gesellschaft der *R. dumalis hispida*; kleine Sträuchlein, Juli und Ende August 1891, Nr. 10, b. i. Herb.; dann: identisch mit etwas gerötheten Nebenblättern, ein wenig längeren Kelchzipfeln; letztere offenbar eine Uebergangsform zu der ganz bestachelten *R. insubrica* Wirzb. Zu beiden bemerkte Crépín: „*R. canina* L. var. du groupe *R. Lutetiana* Lem.“ *Hab.* Hinterstoder, am Waldesrande hinter dem Brettsteiner. Juli und August 1891.

B. *Transitoriae*.

- 5) *frondosae* ([Steven] in Spreng. Syst. II. 1825, pag. 554) *f.* foliolis basi — in ramulis lateralibus — magis rotundatis, floribus saepe corymbosis. Eine offenbare Annäherung der *R. spuria* v. *nigrescens* Keller & v. *Marisensis* Simkov., von diesen wie von der *spuria* Pug. (in Herb. Keller!) durch die grünen schmalen Nebenblätter, grünen Fruchtzweige, drüsenlosen fast einfachen Sägezähne, totale Inermität der grünen Fruchtzweige und der grünen haar- und drüsenlosen Blattstiele, doch auffallend mehr, verschieden; daher als Abänderung der *frondosa* zu betrachten. Neu für Oberösterreich! — *R. canina* L. variation, de mon ancien groupe: „*Transitoriae*“ (entre *R. Lutetiana* et *R. dumalis*) Crépín m/p. *Hab.* Hinterstoder, unter der Mühle, ein starker Strauch mit großen hellrosafarbenen Blüten. 6. Juli und Ende August 1891.
- 7) *fissidens* Borb. f. *viretorum* Gndgr. Tab. 1449. 1882 et Monogr. Ros. Tom. II. 1892, pag. 272, proxima! — *Rosae fallenti* Déségl. ob foliola $\pm$ rotundata similis, attamen haud identica, quia *Rosae fallentis* styli sunt paulo-hirtelli, fructus oblongus et foliola obovato-subrotundata. *R. canina* v. *fissidens* Borb. petiolis gaudet inermibus et atrichis, foliolis magis utrinque acutis, sepalis paulo longioribus etc.; *R. fissid.* v. *viretorum* Gdr. foliolis magis ovatis, (minus late rotundatis) fructibus paulo magis ovoideis solum divergit. Forma nostra Nr. 71 Herbarii Dürnb. stylos habet dense pubescentes; sepala margine eglandulosa brevia, pinnulis subdenticulatis, fructus late-ellipsoideos aut ovali-suboblongos, petiolos parce-hirtellos aculeatos; foliola remota saepe 5-na, brevia, ovato-subrotunda aut obtusa, basi saepissime late rotundata, viridia petiolulata (superiora solum ovato-acuminata). Kr.

Hab. Hinterstoder ad rivulum: „Mühlbach“ in loco perumbroso; frutex mediocris, floribus clare-roseis. Ineunte Julii, exeunte Augusti 1891. — „*R. canina* L. var. du groupe *R. Lutetiana* Lem.“ Crépin m/p.

C. *Biserratae*.

8. *R. dumalis* Bechst. (Autor.) ist im Gebiete — nebst der *R. dumetorum* — die prädominierendste Rosenart. Obzwar wir mehrfach veranlasst gewesen, einige ihrer nachfolgenden Varietäten als neue Zwischenformen zu benennen, begnügen wir uns einstweilen mit der Bestimmung ihrer nächsten Verwandtschaft.

a) *typica*. „Variation du *R. canina* L. du groupe *R. dumalis*.“ Crépin.

Hab. Hinterstoder im Weißenbachseitenthale. Kleiner Strauch, August 1890; dann: mit „serraturis in ramulis nonnullis sine denticulis glanduliferis, pedunculis perbrevis solitariis stipula foliacea instructis,“ wozu Crépin dasselbe bemerkt hatte. *Hab.* Urfahrwände bei Linz an der Schlussmauer, auf Granit, 250 m, mittelhoher Strauch mit lebhaft rosafarbenen Blüten, letzte anfangs Juni 1888, Frucht Ende Juli 1890; weiters: in einer schlanken inermem größeren Form, deren serratura quamquam glandulosa sed magis rotundata, minus prominula non omnino nec regulariter duplicata; forma haec fere inter *R. mentaceam* Pug. et *calosepalam* H. Braun ponenda. A priori (cui ramis florig. inermibus proxima) fructibus oblongis, sepalis margine glanduloso-inciso-serratis; a posteriore (cui sepalis margine creberrime glanduloso-serrulatis fructibusque oblongis affinior) — ramis inermibus, pedunculis multo longioribus, foliolis basi angustatis differt! Ab utraque discrepat haec forma intermedia insuper: serraturis creberrime duplicatis, pedunculis longioribus; — a *R. glaucina* Rip. et *R. leuca* Wiesb. foliis viridibus, pedunculis duplo longioribus etc. Kr. — *Hab.* Hinterstoder, in ripa sinistra fluvii Steyr; frutex altus circa 2 m, 4. Julii a 26. Augusti 1891: = *R. canina* L. du groupe *R. dumalis* Bechst. Crépin m/p. Sie dürfte wohl die *f. stylaris* Gdgr. Tab. 1873, Monogr. Tom. II, pag. 457, vorstellen; — ihr in den oblongen Scheinfrüchten nahe verwandt, aber durch gedrungenen Wuchs, durchaus bestachelte Zweige und Blattstiele, kleine scharfe Serratur der kleineren elliptischen bis eilanzettlichen Blättchen, nicht drüsiggesägte Kelchzipfel, verschieden ist, die mit der *dumal. subhispida* gesellschaftlich wachsende Form von dem Loigisufer in Hinterstoder auf Kalk, circa 600 m, welche im Laube und den oblongen Receptakeln etwas an die *R. oenensis* Kerner erinnert, und eine Parallelforn der sehr ähnlichen *f. Kerneriana* Gdgr. Tab. 1760 & *Waldsteiniana* Gdr. Monogr.

Ros. II., pag. 417, bildet, von welchen sie durch die oft schärfere Zuspitzung der oberen Blättchen, beziehentlich nur durch die nicht röthlichen Nebenblätter allein abweicht und über welche die ausdrückliche Unterscheidung Crépins von der mit ihr im selben Bogen einliegenden *dumal. subhispida*, Nr. 10 *a*, als: „*Canina du groupe R. dumalis* Bechst.“ vorliegt. Außer diesen

α) *länglichfrüchtigen*, hier oben besprochenen Formen, wären noch

β) *rhodella* Pacher Flora Carinthiae 1887, 323, und

γ) *amphiotycarpa* Borb. ibidem, pag. 324, beide vom Prillerreit in Hinterstoder, zu nennen; beide *gracilente* Formen, mit kürzeren (die letzte beidendig stark verschmälerten) Scheinfrüchten. Dann eine:

δ) *fructibus dimorphis*, die in den foliolis terminalibus basi subcordatis, fructibus nonnullis subglobosis an die *R. Luxemburgiana* Crép. (in herb. Keller!), — in colore subglaucescente paginae inferioris foliolorum, pube petiolorum (tenuissime), fructibus plurimis ovatis floribus (sat magnis) pallidoroseis an die *R. glaucifolia* Opiz erinnert, im ganzen aber doch nur als: „*R. dumalis* (Bechst.) Ant.“ anzusprechen ist — wächst in Kreuzen (Böschung an der neuen Straße 1/1890) als mittelgroßer Strauch auf Granit, circa 450 m. Blüte anfangs Juni, Früchte Ende Juli 1870 (= „*Variation du R. canina* L., groupe *R. dumalis* Bechst. Crépin m/p.“).

b) *insignis* (Désegl. & Rip.) liegt von drei Standorten vor, wovon folgende Formen unterscheidbar sind:

α) *typica*: = „*R. dumalis* var. *insignis* Grén.“ Kr. — Crépin bemerkte zu dieser gleichwie zu den zwei folgenden Formen: „*R. canina* L. var. *du groupe R. dumalis* Bechst.“ *Hab.* Unter Hellmonsödt, an der Haselgrabenstraße, auf Granit, circa 800 m; ein großer, mehrstämmiger Strauch. 28. Juni, 8. September 1891; dann: mit tieferen, schärferen Sägezähnen, größeren grünen (nicht bleigrauen wie die der vorigen) Blättchen. *Hab.* Hinterstoder, Waldabhang hinter dem Brettsteiner, mittelgroßer Strauch mit lichtrosafarbenen Blüten. Anfangs Juli, Ende August 1891; endlich:

β) *cyclophylla* (Gdrgr.; Tab. 1772, Monogr. Ros. II, 1892, 421), die ich — wenngleich im sehr großen, rundlich breit-ovalen Zuschnitte der steifen Blättchen täuschend einer *R. Kosinskiana leiopoda* ähnlich — trotzdem als: „*Sine dubio Rosae insigni* Dés. & Rip. *forma amplior*“ vorlegte — zufolge der übrigen Eigenschaften nur zur *insignis* — als *prächtige*, auf die citierte Description in allem genauest passende Variation

nur einschalten kann. *Hab.* Hinterstoder, junger Strauch an der Steyer bei der Würtembergbrücke. Anfangs Juli, Ende August 1891.

- c) *Kreuzensis* Dürrenb. & Keller. Formam hanc pro variationem novam inter *R. opacam* Fries Novit. Fl. Suec. I, pag. 101 (1814), et *R. glaucifoliam* Opiz Flora (Ratisb.) V., pag. 268 (1822), ponendam habeo! Priori (i. e. *R. opacae*) receptaculis florigeris anguste ellipsoideo-oblongis, apice attenuatis; foliis nonnullis suborbiculatis basi amplissimis (late rotundatis) serraturis sat (aut fere) profundis; ramis petiolisque subinermibus valde affinis; — ab ea solum: colore (fol. in pag. superiore) minus obscurio, foliis nonnullis ovatis, saepe acutis, in costis $\pm$ glandulosis; sepalis angustioribus longioribusque; serraturis magis glanduloso-compositis; stylis basi subcoalitis eximie porrectis, dense villosa-hirsutis (= *eristylae* Rip.), fructibus brevioribus, basi aut utrinque $\pm$ angustatis, obovoideo-ellipsoideis obovatisve; ramis subinermibus; petiolis creberrime glandulosis, — differt.

A' posteriori (= *R. glaucifolia* Opiz) ramis subinermibus, petiolis crebrius glandulosis; foliis amplioribus basi valde dilatatis, nonnullis suborbiculatis (= subtribu: „*Rotundifoliae*“ Ripart in ejusdem classific., pag. 104) supra minus glaucis, receptaculis florigeris valde elongatis (anguste ellipsoideo-oblongis); fructibus obverse ovoideis aut ovalibus utrinque angustatis, sepalis angustioribus, petalis majoribus vivide rosaceis — recedit.

Ab utraque: ramis subinermibus, stipulis bracteisque latioribus et longioribus (his *Trachyphyllarum* similibus); sepalis longioribus, stylis subcoalitis porrectisve villosa-hirtis — discrepat.

Forma stylorum *Rosae dumali* v. *Kohlmayeri* Kell. & Pacher (in manuscr. IV, serie Nr. 17 et in „Nachträge zur Fl. Kärntens“ 1891) similis — a qua tamen serraturis haud grosse-dentatis nec incisis; rubore petiol. & stipularum sepalorumque; nervis haud albidis nec prominentibus; fructibus haud *globoso*-ovatis longissime distat. — Wenn die bosnische *R. glaucifolia* v. *Moscanicae* H. Braun in „Annal. d. k. k. naturhist. Hofmus.“ 1887, pag. 105, „ramis squarrosis, aculeatis, foliis mediocribus rotundato-ellipticis, petiolis pilosulis partim glandulosis, receptaculis (magis) ovoideis, pedunculis sat longis, petalis roseis-subalbicantibus“ eine „Verbindungsform der opaca und der dumalis“ sein soll, — dann ist unsere f. *Kreuzensis* zumindest eine der opaca Fr. nähergerückte Mittelform, d. i. eine der äußersten Variationen der letzten, soviel sich aus der ersten Aufsammlung überhaupt noch

feststellen lässt.⁸⁾ Kr. — Variation du *R. canina* L. groupe du *R. dumalis*. Crépin m/p. *Hab.* Kreuzen, starker Strauch mit sehr lebhaft rosagefärbten zahlreichen Blüten, an der alten Straße. Granit. Blüten anfangs Juni, Früchte Ende Juli 1890; circa 460 m s. m.

- d) *medioxima* Déség. f. *typica*: von „des vignes à la Malversa sur Anneci. 6. Juni 1861 von Déséglise“ ist die einzige Rose der *Eucaninarum Biserratarum*, mit der die folgende, im Gebiete weit verbreitete Rose die größte äußere Aehnlichkeit aufweist. Es sind dies: die *eucaninen* Abstufungen jener halben *Tomentella*, die wir hier unter der alten Benennung: „tectiglanda“ (vide sub Nr. 13 a, S. 45, dieser Abhandlung) zusammen erörtern: mittelhohe bis kleine, locker und kurzverzweigte Sträucher, die mit Ausnahme der feineren und kürzeren aus schmaler Basis, scharf bespitzten und weniger hackig gekrümmten Stacheln und der fehlenden Behaarung der unteren Fläche ihrer rundlichen, drüsigberandeten, bläulich meergrünen Blättchen ganz und gar der *R. tomentella* Leman gleichen, auf deren treffende Beschreibung in Kellers „Monogr. d. Ros. Niederösterreichs“ in den Verh. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. 1882, S. 231—232, behufs der weiteren Details, daher hier nur mehr einfach hingewiesen zu werden braucht. Sie blühen — als *Tomentellen* — weiß und haben auch die charakteristischen sonstigen Eigenschaften ihrer Blütentheile mit diesen gleich, so die ganz behaarten (allerdings kleinen), über den kleinen rothen subconischen Discus etwas vorragenden Griffelköpfchen, erinnern sonach unter den weißblütigen *Biserraten* zunächst nur noch an die *R. recognita* var. *Hanausekiana* Kell.⁹⁾ aus der Kremsger Gegend. Von beiden hier genannten *Biserraten* sind aber diese oberösterreichischen Rosen verschieden, und zwar weicht die *R. medioxima* Déségl. ab durch ihre rothen, viel breiteren Nebenblätter, röthlichen Blattstiele, gröbere Serratur und Bestachelung etc.; die *R. Hanausekiana* aber (die auch nur in der Form der Scheinfrüchte und in der abgerundeten Basis der Foliolen gleicht) durch die Inermität auch ihrer Haupt- und

⁸⁾ Da bekanntlich die „Prager Originalien“ der *R. glaucifolia* Opiz von der Original-Description derselben in der Flora Ratisb. l. c. durchaus abweichend sind, haben auch wir — wie andere Rhodologen in den letzten Jahren — nur die Original-Description in Vergleich gezogen und bemerken, dass ein weiteres uns soeben vorliegendes Original derselben (im Herb. des Stiftes Ossegg) eine der Description mehr entsprechende, von unserer obbesprochenen Rose aber verschiedene Form vorstellt, die ungefähr einer schlanken *R. complicata* Grén. v. *pilosula* Christ entspricht. Kr.

⁹⁾ In „Deutsch. bot. Monatsschrift“, redigiert von Prof. Dr. G. Leimbach, Arnstadt 1886, Nr. 10.

Seitenzweige ihre meist noch weniger spitzen, insbesondere aber gröber gesägten Foliolen, durch ihre breiteren und kürzeren Nebenblätter, ihre breiteren, auf der Innenseite mehr weißfilzigen Kelchzipfel, meist corymbosen Blütenstand, größere dichter behaarte Griffelköpfe, armdrüsige Blattstiele etc. Diese eucaninen Abstufungen (etats) der *tectiglanda f. umbrosa* (nob.) wachsen: *a*) bei Kreuzen als mittelgroße Sträucher mit reinweißen Blüten an der Böschung der neuen Straße. Blühend schon Ende Mai 1890, gr. Früchte Juli 1890 auf Granit, circa 450 *m* Seehöhe. „Variation du *R. canina* L. groupe du *R. dumalis* ayant peut etre (quelques?) rapports avec celui du *Tomentellae*. Vois le Nr. 14, 16 et 20.“ Crépin m/p., und *b*) bei Hinterstoder im Seitenthale des Weißenbach auf Kalk, circa 800 *m* Seehöhe. „Rappelle beaucoup le Nr. 14 ci-dessus. Est ce une variation du *R. canina* groupe du *R. dumalis*? — ou bien une forme glabre du *R. tomentella*?“ Crépin m/p.

- e*) *hirtescens* H. Braun & Oborny (in „Fl. von Mähren und österr. Schlesien“; in Verh. des naturhist. Ver. Brünn, 1886, S. 900). Kr. — „Variation du *R. canina* groupe du *R. dumalis*.“ Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, südliche Böschung an der Steyer, ein kleiner Strauch. Juli und August 1889. — Einen deutlichen Uebergang dieser *hirtescens* zu einer

- f*) Mittelform der var. *rubelliflora* Rip. und *rubescens* Rip., die wir noch weiterer Beobachtung vorbehielten, findet man an der alten Straße beim Markte in Kreuzen, bei der (anno 1890) nicht bloß der Blattstiel, sondern an manchen Zweigen auch das untere Drittel der Mittelrippe der dunkelgrünen, wenig discoloren Blättchen schwach befläumt oder mit wenigen angedrückten Härchen bedeckt erscheint. Größe des Strauches, die mittelgroßen bis fast großen oberseits etwas glänzenden Blättchen, die großen hellrosafarbenen Blüten, kurz ovalen Receptakel und die scharf bespitzten breiten Nebenblätter, gleichwie die deutlich gestielten Theilblättchen weisen wohl vorwiegender auf die v. *rubescens* Rip., doch sind die Zweige ärmlich, mit kurzen krummen Stacheln bewehrt und die Scheinfrüchte nicht kugeligoval, die Griffel leichter behaart. Da einzelne Receptakel kümmerlich entwickelt oder vielmehr unentwickelt sind (hie und da zeigen sie auch eine Fasciation der Sepala), die Stielchen der Theilblättchen von langen steifen Stieldrüsen besetzt, die Costa ab und zu befläumt — vermuthete ich in ihr eine Hybride der *scabrata* × *dumalis rubescens* oder dergleichen. Kr. „Variation du *R. canina* L. veris. du groupe *R. dumalis*. Quant à être un hybride du *R. dumalis* et *R. scabrata* c'est horriblement difficile à affirmer ou à mér.

Crépin m/p.“ *Hab.* Kreuzen l. c., Juni 1890 (blühend!), circa 470 m Seehöhe.

- g) *pseudo-myrtilloides* Dürrenb. & Kell. (d. i. ungefähr eine = *R. myrtilloides* v. *graciliramea* Wiesb. & Kell. [Jahrb. d. Mus. Franc.-Car. 1891, Extr. pag. 10] f. *biserrato-composita*). Da die Serratur in der systematischen Uebersicht der Rosen bisher allgemein gar zur subsectionellen Abtheilung verwendet ist, die dieser Rose in allem zunächst verwandte *R. myrtilloides* Tratt. wie deren höchst ähnliche var. *graciliramea* aber zu der Subsect. *Caninae Transitoriae* gehört, konnte sie nicht zur *myrtilloides*, und da sie außer der Serratur und den geraden (aber zerstreuten und kurzen) Stacheln sonst keinerlei, nur auf die *squarrosa* Rau erinnernde Eigenschaften besitzt, auch nicht zur letzten, sondern viel natürlicher und richtiger zur Formengruppe der *R. dumalis* (Bechst.) Autor. gestellt werden — zumal sie auch unter den unedierten, nicht allgemein bekannten, gegenwärtig nur im Orig.-Herbar. Riparts¹⁰⁾ vorliegenden *Oocarpaeis* et *Ecteinocarpaeis* (*laevigata* Rip. & *elongata* Rip.) nicht begriffen zu sein scheint — wie dies die nachfolgende, hier citierte Original-Correspondenz mit Crépin zu bestätigen scheint. „*Grege Rosae dumalis* Autor. var. nova! *aculeata, torulosa, humilis, ramis gracilibus diffusis aculeis rectis geminis, ramulis florigeris aculeis rectis sparsim armatis; petiolis ± glandulosis aculeisque 1—3 armatis; foliolis parvis elliptico-acutis aut saepissime elliptico-lanceolatis, basi rotundatis, glanduloso-composite-biserratis, serraturis hinc inde apertis dentibus primariis paululum elongatis; pedunculis villosulis solitariis receptaculo aequilongis; receptaculis parvis anguste ellipsoideis disco conico aut subplano; stylis porrectis brevibus basi subcoalitis, minute capitatis, dense villosulo-hirsutis (fere albo-lanatis). Proxime affinis: 1. var. *gracilirameae* Wiesb. & Kell. l. c.; 2. var. *rhodellae* Pacher Fl. Carinthiae 1887, pag. 323; 3. var. *amphioticarcae* Borb. in Pacher Fl. Carinth., pag. 322; 4. var. *subsenticosae* H. Braun in: „Landshuter Jahresb.“ 1889, pag. 103. Muss auf *R. leiostyla* Rip. v. *micropetala* f. *sub-senticosa* J. B. Keller in „Niederösterreichs Rosen“ 1882 (!) erinnert werden. — Von *R. oblonga* überhaupt und namentlich von jenen angeblichen der Flora Mährens und Niederösterreichs ist unsere Rose durch umgekehrt gestaltete und auch in den unteren Paaren lanz.-gespitzte Foliolen, kleine Früchtchen (nicht von der Form und Größe der *Lutetiana* & *oblonga*), nicht ordinäre Serratur, vom Grund ab weißfilzige Griffel etc. weit verschieden. Kr. — A'quelle variation de le herbier Ripart appartient cette*

¹⁰⁾ Nunmehr in Brüssel.

forme? Elle ne diffère du *v. graciliramea* Wiesb. & Kr. l. c. que par ses folioles complètement „glanduloso-biserratis“ et ses pedoncules un peu plus longues? Keller. Hierauf langte folgende Antwort ein: „Variation du *R. canina* groupe du *R. dumalis*. Vous me demandez à quelle forme de l'herbier Ripart a Nr. 19 (et 5v) peut se rapporté. Cette recherche serait très longue et ne donnerait sans aucun doute de résultat utile. Crépin m/p.“ Die Unterschiede von den weiteren sub 2—4 oben angeführten Variationen nachzuweisen, scheint uns überflüssig; es genüge nur im wesentlichen die Bemerkung, dass die var. *pseudo-myrtilloides* (nob.); 2. à var. *rhodella* Pach. l. c. petiolis aculeatis foliolis basi rotundatis, pedunculis paulo longioribus; 3. à var. *amphioti-carpa* Borb. l. c. aculeis rectis, disco cénico, foliolis magis lanceolatis; und 4. à var. *subsenticosa* H. Brn. l. c. stylis villosolanatis, fructu oblongo, petiolis non puberulis, aculeis rectis, ramulis haud senticosis praecipue divergit. *Hab.* Hinterstoder, südliche Böschung an der Steyer, ein kleiner Strauch, Juli und August 1889 (in Gesellschaft der *R. urbana* und *dumalis* f. *hirtescens*); dann: ein kleiner knorriger Strauch auf der Hutweide hinter dem Prillergute alldort, auf rothem Thon, August 1890, circa 700 m Seehöhe; fast identisch auch auf der Weide unter dem Klausgraben, Juni 1891.

h) *oblonga* Deségl. & Rip. (in Deségl. cat. rais. 1877, pag. 162); in einer annähernden Form (die aber, weil incomplet, noch fraglich bleibt). *Hab.* Linz, Mariahilfergasse; 11. Juni 1891 (= *R. canina* L. var. du groupe *R. dumalis* Bechst. Crépin m/p.).

i) *villosiusculae* (Rip.) (in Deségl. l. c., pag. 166). *forma*: Petioli ramulorum steriliū dense, illi ramulorum fructigerorum tenuissime puberuli; foliola basi rotundata, subtus glaucescentia membranacea, fructus subrotundatus, styli subglabri. Hac re descriptioni atque exemplari authentico meo satis convenit. Kr. — „Variation du *R. canina* L., groupe du *R. dumalis*. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder, mittelgroßer Strauch an der Hecke beim Glinzergute. September 1888.

k) *biserrata* (Merat.) typica fehlt in der Sammlung. Ihr ± verwandt sind aber folgende Abänderungen:

α) *subinermis*, sepalis margine pauciglandulosis; foliolis minoribus pallidioribus, floribus subcandidis, stylis tenuiter villosis, aut sparsim pilosis? Nur in Blüten vorliegend. Hat mit der f. *praecox* Christ (leg. Kmet) in den Blättchen der kleineren dichten Serratur und den unbestachelten Zweigen keine Ähnlichkeit; auch sind bei der reich bestachelten *praecox* der petiolus costaque crebre aciculato-

glandulosus und die stipulae inferiores subtus glandulosae etc.
Hab. Kreuzen, kleiner Strauch mit fast reinweißen, nur gegen die Mitte röthlich angehauchten Blüten, an der Straße gegen die Waldschmiede, circa 400 m. Anfangs Juni 1890. Variation du *R. canina* L. groupe du *R. dumalis* Bechst. Crépin m/p.

- β) *praecox* Christ f. *roseiflora*, quae in specimina Rosae praecocis Christ loco Schemnitzensi (hungarico) 20. Junii et 6. Julii 1885 à clar. Kmet lecta et a H. Braun determinata omnino quadrat, quare eam habere licet. — Forma haec foliolis ovato-rotundatis subtus pallidis ramisque crebre aculeatis subglaucescentibus, petiolis costisque crebre subaciculato-glandulosis; pedunculis brevibus floribus pallidissimis; stylis dense hirtellis (nec villosis nec lanatis), stipulis inferioribus subtus glandulosis, ramis crebre aculeolatis aculeis brevibus uncinatis, fructibus globosis aut sphaericis, sepalis margine crebre glanduloso-serratis, — ab omnibus formis proximis Biserratarum facile dignoscenda. Affines sunt: *R. sphaeroidea* Rip.; *R. Malmundariensis* Déségl.; *R. rougeonensis* Crép.; *R. rubescens* Rip.; *R. villosinacula* Rip.; *R. macrocarpa* Merat.; *R. Ressenmanni* Pacher; *R. globulifera* Vukot. Kr. — Hiezu bemerkte Crépin: „*R. canina* L. var. du groupe du *R. dumalis* Bechst.; j'ai renoncé à tenter l'identification de certaines de formes du *R. canina* aux prétendues espèces démembrées du type de Linné. Cette identification est impossible presque toujours et en somme bien stérile.“

- γ) *subhispidata* (Crép. in litt. ad Kell.). Unter dieser allgemeinen Bezeichnung mögen nachfolgende zwei diversen Abänderungen (beide neu für Oberösterreich!) nach Crépins Wunsch der *R. dumalis* einverleibt werden.

- α) *Loigisana* Dürrenb. & Kell. quae Rosam Schottianam Ser. inter et Rosam Kosinskianam Bess. media (forma *subhispidata* Rosae Pseudo-Schottianae m.) esse videtur. et a *R. Kosinskiana*: praecipue colore glauco-coerulescente, foliolis duplo minoribus, ramis hinc inde aculeis latis; foliolis haud reticulatis, nonnullis oblongioribus, saepe acutis; serraturis minoribus haud profundis; pedunculis *subhispidis* (setulis 1—2 praeditis); sepalis toto eglandulosis; receptaculis glabris, stylis minus dense villosis, — a *R. Schottiana* Ser. foliolis ample ovalibus basi late (rotundatis hinc inde late-truncatis), receptaculis oblongis etc. ab utraque sepalis toto eglandulosis, pedunculis glandulis paucissimis praeditis etc. differt. Appartient à divis: „Subbiserratae = Biserratae des Eucaninae Hispidae“

Sepalis eglandulosis! Ces échantillons (10 *b*) de anno 1891 ne concordant pas exactement avec ces spécimens (10 *a*) recueillis anno 1890 etc. . . . Son facies, les ramuscules florigeres souvent inermes, sa hispidité pauvre, la forme (plus oblongue) et la couleur de ses folioles, sa dentelure petite offrent des caracteres communs avec le *R. Schottiana* Ser. Par la forme ovale-arrondie de ses folioles (basi late rotundatis) et de leur dentelure pauvre (encore des rameaux bien développées sub 10 *a*), ses receptacles oblongues, ses pedoncules moins allongées & solitaires sont certaines d'entre elles bien évidemment reliées au *R. Kosinskiana* Besser! D'ailleurs à votre avis (dans la Primit. V. (238), 484 le *R. Schottiana* est très voisin du *R. Kosinskiana* etc. etc. Keller. — Crépin, die Nichtzusammengehörigkeit der nachgesammelten 1891er Specimina bestätigend, antwortete über diese (ihm zweimal vorgelegene) Rose: „Je veux bien accepter, que le facies general de ces spécimens est à peu pres la même, — mais quant à accepter leur identité c'est autre chose. En somme: Nr. 10 *a* doit appartenir au même groupe de *R. dumalis* (avec très faible trace de glandes sur les pedicelles) Nr. 10 *b* 2 appartient au même groupe; Nr. 10 *b* 1 me parait appartenir au groupe du *R. Lutetiana*.“ Dementsprechend sind auch die letztgedachten Specimina dieser Nr. 10, und zwar 10 *b* 2 bei der *R. dumalis* oblongicarpa und 10 *b* 1 bei der *R. canina* sphaerica und nur die von dem richtigen Strauche der vorjährigen Nr. 10/1890 eingelegte obbeschriebene Form hier aufgeführt worden. Aus der übrigen Correspondenz über diese sehr kritische Rose sei nur erwähnt, dass ich aus der Aehnlichkeit im Laube, Zahl und Consistenz folgernd, die Meinung hatte, sie wäre ein Gallica-Bastart; da jedoch in den oberösterreichischen Alpenthälern die Gallicae bisher nicht beobachtet sein sollen, ist diese Annahme gar nicht und vielmehr das Verhalten begründet, dass sie eine Variation jener für das Gebiet charakteristischen Rasse nur ist, deren leiopode Formen wir in Nr. 10 *b* 1 bei der *R. sphaerica* im Herb. Nr. 60 bei der *R. glauca*, und deren ganz hispide Form wir im Herb. Nr. 74 bei der *verticillacantha* vor uns hatten. Diese kritische Rose sieht noch jener kleinblättrigen Rose am ähnlichsten, die Kmet unter der Bezeichnung: „*R. Waitziana* Tratt.? *Hab.* Prencov Koladka, 11. Junii, 27. Julii 1885“ durch J. Bubela 1885 vertheilte, ohne, wie die letzte, eine *Waitziana* Tratt. zu sein! *Hab.* Hinterstoder, mittelgroßer Strauch, am Rande des Loigisbaches, Kalk, circa 600 m. August 1890.

β) *sub-inconspicua* Dürnb. & Kell. (Syn. = *R. inconspicua* Déség. forma non hispida sepalis dorso saepe glandulosis J. B. Keller in litteris ad Crépin). Ramis fere flabelliformibus patulo-erectis, aculeis validioribus falcatis armatis; ramulis sat brevibus clauovirentibus subflexuosis aculeis aut geminatis aut raris praeditis. Petiolis crebre glandulosis basi pilosulis aculeatis, costisque foliorum saepissime aciculato-scabrinusculis viridibus; stipulis latis breviusculis, auriculis obtusis, subtruncato-divergentibus aut abrupte recurvifalcatis, viridibus subtus toto glandulosis in parte interstipulari petiolorum aculeolatis, setulisque violaceis glanduligeris praeditis; foliola oblonga basi omnia rotundata, inferiora et media in apice obtuso profunde, basin versus minutissime serrata, serraturae rectae aut subconvergentes, superiora apice acuminata aut lanceolata, subtus omnia glaucescentia nervis (mediis et hinc inde lateralibus) albidis pominulis; pedunculi solitarii, saepissime glabri et eglandulosi breves 5—7 m. m. longi; tubus ovalis glaber, brevis, sepala pinnulis copiose dentato-glandulosis medio nervis albidis perductis instructis; stylis pubescentibus hirtellis; disco plano fructus ovato-rotundatis. — Forma foliorum, latitudine stipularum, brevitate peduncolorum = ad *R. inconspicuam* Déség. (= *R. verticillacantham* Christ, Dufft, Schulze) insigniter accedens! à qua tubo (peduncoloque saepe) laevi, sepalis dorso (hincinde paulatim), glandulosis — minus recedit. — *R. inconspicua* Déség. in herbario J. B. Keller „à Saone & Lire legit 8. Juni, 27. September 1878 Déség. ipse!“ foliolis paulo brevioribus, petiolis inermibus minus crebre glandulosis, pedunculis hinc inde glandulosis, fructibus ± obovoideis à forma nostra minus diversa est. Kr. — „*R.* (Nr. 77) canina L. var. du groupe *R. dumalis* Bechst.“ Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, in medio laricetorum, infra „dem Fröstelgute“ non procul a Nr. 20 (= *R. dumet.* v. Adolphi Kr. et a Nr. 80 [hirtifol. antophora]); frutex elatus atroviridis; ad rivulum umbrosum. Ineunte Julii, exeunte Augusti 1891.“ —

D. *Hispidae.*

Die sämtlichen nachfolgenden Rosen dieser Subsection sind von Crépin in schedis zu den zwei Arten: *R. Kosinskiana* Besser und *R. verticillacantha* Mérat als Abänderungen gezählt worden. Da jedoch in dieser Sammlung keine der beiden Arten ganz oder auch nur annähernd typisch vorliegt — wir aber neue Species (im Sinne

Crépins) aufzustellen nicht wünschten, zählen wir unsere, unverkennbar zwei neuen Rassen angehörende Hispidae, die sich bei sehr ärmllicher Hispidität durch ihre theils durchaus breit gerundeten, ganz doppelt gesägten Blättchen, theils durch sehr kurze Blütenstiele und bald flächendrüsige, bald drüsenlose Kelchzipfel und fast durchwegs kahle Receptakel und pubescente Griffel auszeichnen — folgend auf:

9. *R. Kosinskiana* Besser. enum. Pod. & Volh. (1822), pag. 60, hat foliola sub-biserrata, pedunculi hispidi — fehlt in unserer Sammlung. Ihr im Umrisse und Consistenz der Blättchen und in der oblongen, unreif noch glaucescenten Scheinfrucht sehr nahe verwandt ist eine:

f. *magis glandul.-biserrata* subleiopoda, sepalis dorso fere omnino eglandulosis. Kr. — „Variation du *R. canina* L. faisant partie du groupe *R. Kosinskiana* Bess. Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, vormals ein über 2 m hoher Strauch mit kräftigem, 3 cm dickem Hauptstamme und weit überhängendem Astwerk; jetzt abgestorben. Am Bäckerbache in Hinterstoder Juli und August 1888 Dürnb. (welcher Fund für Oberösterreich damals wohl die Priorität hatte). — Bei genauerer Betrachtung der Formen *a* und *b* unserer im Gebiete verbreiteten Subspec. *Pseudo-Schottiana* ist die Vermuthung, dass diese *Kosinskiana* gleichfalls nur ein äußerstes Glied des Formenkreises der letzten Subspecies sei — kaum unbegründet.

10. *R. verticillacantha* Crép. (Syn. = *R. canina* L. var, du groupe *R. verticillacantha* Merat“ in schedis plurimis herbarii J. B. Keller). Crépin scheint hier weniger die Form der Mérat'schen Diagnose in fl. Par. (1812), pag. 190, auch in Déségl. cat, pag. 188: mit aculeis verticillatis, foliolis . . . dentibus eglandulosis (also event. gar nicht biserrat!) und sepalis fere simplicibus“, etc. (Mérat) — sondern vielmehr die Gesamtheit der Hispidarum Biserratarum aculeis homomorphis“ zu begreifen; vergl. diesbetr. Dr. Formáneks „Kvetena Moravy“ . . . (Prag 1893). Immerhin stellt die f. typica auch dieser verticillac. Mér. ampl. Formen mit $\pm$ wirtelig. Bestachelung $\pm$ verkehrteiförmig-rundlichen, sammt dem Blütenstiel und den Kelchzipfeln reichlich drüsig-hispiden Scheinfrüchten etc. vor. Auch dieser Typus fehlt in der vorliegenden Sammlung. Als ihr zunächst verwandt ist nur eine Form zu nennen, die füglich als *R. verticillac.* (Crép. & Aut. Germ.) bezeichnet werden kann, da diese forma ab ea: fructibus ovato suboblongis aut ellipsoideis (obovoideisve) [haud rotundatis nec piriformibus], basin versus solum (haud toto) hispidis; ramis aculeis creberrimis (haud verticillatis) armatis-differt. — *R. aspratilis* Crép (= *aspernata* Déségl.) stylis glabris, fructibus

toto hispidis foliolis parvis basi angustatis; — *R. Schottiana* stylis lanatis ramis floriferis elongatis inermibus; foliolis subtus aut utrinque glaucis pedunculis paulo brevioribus, — *R. Suberti* foliolis glaucis basi angustatis, pedunculis brevioribus, etc., recedunt. *Hab.* Hinterstoder ad viam in serram ducentem, prope rivulum Loigis. Frutex $1\frac{1}{2}$ m altus! 5. Junii, fine Augusti 1891. — Nr. 76. *R. canina* L. var. du groupe *R. verticillacantha* Mérat. Crepin m/p. —

Alle übrigen Formen der angeblichen *R. verticillac.* dieser Sammlung gehören in der Mehrzahl einer ganz neuen Rasse an, die zwischen der *R. Schottiana* Seringe (= *R. glauca* Schott non Villars) und der *R. verticillacantha* stehen, in weiteren Annäherungsformen theils zur *R. Suberti* Rip. (Herb. Nr. 74, p. p.), theils zur *R. Batthyáni* Borb. und zur *R. Kosinskiana* et *R. Aunieri* (Herb. Nr. 74 und 75 p. p.), theils, und zwar am auffallendsten, zur *R. Schottiana* Ser. ausstrahlt und in der clavis analytica Borbasii (in ejusdem Prim. monogr. Rosarum imp. Hung. 1880, pag. 403—404) zwischen der alin. 39 und 40 folgend einzuschalten kommt:

subsp. 'Pseudo-Schottiana' Dürnb. & Kell. foliola omnia biserrata (serratura tamen haud profunda, nec insigniter arguta nec omnino creberrime duplicata), — suborbicularia aut superiora ovato-acuminata, subtus pallida aut glauco-coerulescentia (sed nunquam albicantia ut in *R. Aunieri* auth.!) saepe purpurascentia; petioli atrichi aut paulatim pilosuli; receptaculum $\pm$ ovatum glabrum; pedunculi $\pm$ glandulosi, saepe breviusculi, sepala dorso glandulosa pinnulis copiose dentato-glandulosis instructa, styli pubescentes aut hirtelli disco plano. Sie ist in folgenden Formen vorliegend:

- a) *R. Schottianae propinqua* (cui ramulis florig. plerumque inermibus similis) ab ea colore atroviridi (foliorum superne); sepalis brevioribus fimbriatis; stylis haud „villosis“ paucioribus glabrioribusve; foliolis basi omnino rotundatis (haud acutis, nec abrupte angustatis) differt. Von dem übrigen Theile der ausführlichen Abhandlung, mit der sie nach Brüssel gesendet war, sei hier nur ihre comparative Description abgedruckt, lautend: Sepala dorso glandulosa, — bracteisque glanduloso-fimbriata; foliola basi $\pm$ rotundata, ovato-oblonga, atroviridia, subtus coerulescentia, omnia glanduloso-biserrata; rami florigeri atrovioleacei aut virides, saepe inermes, petioli aculeati creberrime glandulosi (saepe paululum) villosuli; stipulae oblongae angustae; pedunculi solitarii paucis glandulis provisi aut sublaeves receptaculo aequilongi aut paulo breviores. Receptacula oblonga magna basi angustata, glabra saepe glauca; sepala

iis Rosae trachyphyllae simillima sed breviora dorsoque glandulosa, reflexa; discus subconicus; styli (iis Caninarum identici) subporrecti, minus numerosi, hirtelli (toto sed vix dense pilosuli). Flores pallide rosei. Inermite et foliolorum forma etiam Rosae Batthyanyorum Borb. Vasvár. 1888, 280 affinis — sed ab ea sepalis dorso glandulosis receptaculis oblongis pedunculis sublaevibus stylis hirtellis (nec dense villosis) recedens. Etc. Kr. — Crépin hat hier — offenbar aus Versehen — diese Nummer zur: „R. canina L. var. du groupe R. dumalis Bechst.“ gehörend erklärt, in welchem einzigen Falle wir von seiner Bestimmung abweichen zu sollen glaubten. *Hab.* Hinterstoder, Mühlbach, am linken Ufer, circa 700 m, kräftiger Strauch; 4. Juli, 27. August 1891.

- b) *R. Batthyanyorum* Borb. *proxima*, à qua frutice haud humili, ramis haud humifusis, petiolisque aculeatis; foliis saepissime 7 nis purpurascensibus ea *R. marginatae* Wallr. monentibus; pedunculis sublaevibus (haud toto hispidis); sepalis extus toto glandulosis (haud „glabris“); receptaculis (seu fructu immaturo) ovato-rotundatis (haud ovoideis); satis diversa. Kr. *Hab.* Windischgarsten in prato palustri infra lacum „Gleinkersee“, circa 700 m, 15. Augusti 1891; Nr. 75. „Il ny a quelque chose dans cette forme, que fait passer au groupe du *R. canina* × *gallica*. Il faudrait des matériaux plus complets surtout en fleurs pour savoir ce que c'est en réalité. Crépin m/p. — Ihr ziemlich gleich, nur im Laub kleiner, in den Fruchtsielen kürzer, in den Früchten etwas länger, ist eine weitere Form: *Hab.* Windischgarsten, am Wege von den Waldanlagen, großer, über 2 m hoher Strauch, 15. August 1891, die an einzelnen Aesten ganz inerm dünne Blütenzweige mit fünfzähligen kleinen glaucescenten, an die f. *Loigisana* erinnernden Blättchen trägt, an anderen Zweigen aber der obigen (Nr. 75) völlig gleicht, aber graugrüne (nicht rothe) Blättchen und kurze Fruchtsiele trägt. Im Umriss der Blättchen allein hat diese Abänderung (die Gdgr. Tab. 2091 *R. polyphlaea* benannt zu haben scheint) auch mit der *R. Kosinskiana* einige, ebenso auch mit der *R. Dollineriana* Keller & *R. psilophylloides* Crép. theilweise Verwandtschaft. Kr. — „Verisim. Rosae caninae L. var. du groupe *R. verticillacantha* Mér. Crép. m/p.“

subsp. Stoderana Dürnb. & Kell. Canina, Hispida, Heteropoda. Subadenophylla! Sepala & bractea glanduloso-fimbriata, dorso tamen eglandulosa! — Foliola omnino argute glanduloso-composite-serrata grandidentata (serraturis magnis, pro-

fundioribus quam in *R. Chaberti*), — frutice tamen pervalido foliolis 7-nis (haud 5-nis); aculeis conformibus falcatis; pedunculis longis sub-hispidis; receptaculis late ovatis, — varietas nova esse videtur, quae receptaculis globoso-ovatis, stylis dense villosis, petiolis dense glanduloso-hispidis, foliolis subtus in nervis lateralibus glandulis raris evanescentibus inspersis (saepe tamen eglandulosis), ovato-suboblongis, majusculis, basi rotundatis, petiolulatis Rosam nitidulam Besser in mentem revocat, ultima tamen habitu, forma foliolorum magis obovato-attenuatum multo minus grosse-serratum, petiolis et costa puberulis, foliis subtus evidenter glandulis conspersis, sepalis subtus glandulosis longioribus, margine minus glanduloso-fimbriatis, stylis albelanatis longe discrepat. Inter omnibus *Hispidis* adhuc descriptis varietas haec Rosae *Chabertioidi* Gndgr. Tab. 2036 solum proxima est! Kr. — „Il est difficile de dire à quel groupe de variations du *R. canina* appartient ce spécimen. C'est en apparence une variation, que tend à ce rapprocher du groupe du *R. verticillacantha* Mérat. Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, ad pedem montis Lerchenkogel prope: „dem Jaidhause“. Frutex pervalidus, altus. Fine Augusti 1891.

Uebersicht

der obbeschriebenen Rosen dieser Sammlung und ihrer
Beziehung zu den obbenannten Repräsentanten dieser
Subsection.

Blättchen fast einfach gesägt — oder nicht alle doppelt
gesägt 1

Alle Blättchen doppelt gesägt 2

1. Blättchen gespalten-sägezählig (oder die unteren fast doppelt
gesägt, die oberen einfach gesägt) mit groben, sichelig zu-
sammenneigenden, oft tiefen Sägezähnen, genähert, elliptisch-
rundlich, groß, unterseits blässer ± deutlich fein-
netznergig. Kelchzipfel außen drüsig; Blüte groß, intensiv
rosafarben. Receptakel oval. Scheinfrucht groß, ellipsoidisch,
oft länglich = *R. Kosinskiana*.
(Aendert ab: mit reichlicher doppelt gesägten Blättern und
nicht drüsigen Kelchzipfeln.)

Blättchen unterseits weißlich, nur die obersten oder die
der Jahrestriebe einfach oder gespalten sägezählig, die
unteren stets durchaus doppelt gesägt, oval
abgerundet. Kelchzipfel am Rücken drüsenlos. Schein-
frucht oval. Griffel wollig = *R. Aunieri*.

Blättchen unterseits etwas graugrün, die obersten mit halbgedoppelter oder einfacher kurzer Sägezahnung, die unteren durchaus zusammengesetzt gesägt. Blütenstiel, die ellipsoidischen Receptakel und der Rücken der längeren viellappigen Kelchzipfel ganz drüsig-hispid. Blumenkrone und Griffel von Mittelgröße, letzte schwächer wollig ==

R. Dollineriana.

2. Griffel wollig oder sehr dicht weichhaarig 3
 Griffel mäßiger behaart bis fast kahl; Blütenstiel und Rücken der Kelchzipfel ärmlich drüsig oder theilweise kahl 6
 3. Zweige ± bestachelt, Blütenstiel dicht hispid 4
 Zweige unbestachelt; Blütenstiel ärmlich drüsig 5

4. Scheinfrucht eiförmig kahl (oder nur am Grunde drüsig-hispid), Blättchen sehr breit elliptisch, an der Basis breit gerundet, durchaus doppelt gesägt mit ärmlichen secundären Sägezähnen, groß. Strauch niedrig, mit dünnen Stacheln ärmlich bewehrt. Zweige weit ausgebreitet, Blütenzweige stachellos, Kelchzipfel am Rücken drüsenlos. Blüte groß, sattpurpurn == *R. Batthyanyorum.*

Scheinfrucht fast kugelig (auch kugelig-birnförmig oder verkehrt-eiförmig), sammt dem Rücken der Kelchzipfel wie dem Blütenstiel ganz und meist dicht drüsig-borstig. Blättchen mittelgroß (oft kleiner und an der Basis schmaler gerundet), oval-oblong oder elliptisch, durchaus zusammengesetzt drüsig gesägt, meist dunkelgrün. Alle Zweige reichlich bis wirtelig bestachelt == *R. verticillacantha.*

5. Scheinfrucht ziemlich klein, eiförmig (bis kugelig), höchstens an der Basis etwas borstig. Kelchzipfel lang, etwas spatelig endigend, am Rücken drüsig. Receptakel eiförmig, fast drüsenlos. Blättchen blaugrünlich, spitzoval oder oval-elliptisch, alle doppelt gesägt; Sägezähne und Zähnen gegen die Blattspitze convergierend, nicht groß. Nebenblätter schmal. Alle Blütenzweige und oft auch die Aeste unbestachelt == *R. Schottiana.*

6. Sägezähne kurz, offen, in der Regel nur am äußeren Rande mit 1—(3) Sägezähnen, am vorderen (oder inneren) Rande ungespalten, seltener 1 Zähnen tragend 7
 Sägezähne mehr zusammengesetzt, reichlicher auch am vorderen Rande mit ein- bis zwei-, am äußeren Rande aber mit fünf- bis sechsdrüsigen Sägezähnen 8

7. Strauch hoch, aufrecht, kräftig. Blättchen am Grunde stets abgerundet mit durchaus gedoppelten, aber weder tiefen,

noch reichlichen, noch auffallend scharfen Sägezähnen, die unteren bald fast kreisrund, bald ovallänglich, die oberen stets spitzoval, unterseits $\pm$ bläulich-blassgrün oder seegrün, aber nicht weißlich. Blütenstiele ärmlich drüsenhaarig, kurz oder nur wenig länger als das ganz kahle Receptakel, letzteres oval (oder länglich). Kelchzipfel am Rücken drüsig, mit reichlich drüsig gesägten Fiederlappen. Griffel mäßig bis schwach behaart. Discus flach = . . . *R. Pseudo-Schottiana*.

a) Blütenzweige meist stachellos; Blättchen ovallänglich, dunkelgrün; Blattstiel bestachelt. Blütenstiele meist einzeln, fast ohne Stieldrüsen, so lang wie das kahle, bläulich-seegrüne oblonge Receptakel. Kelchzipfel drüsiggefranst. Discus fast konisch; Griffel wenige an der Zahl, ein ärmlich oder leicht behaartes Köpfchen bildend = . . . a) *Schottianae propinqua*.

b) Blütenzweige und Blattstiele bestachelt; Blättchen rundlich oder rundlichoval, mehr seegrün oder bläulich-graugrün zu 7, oft groß und $\pm$ purpurn, an die der *R. marginata* Wallr. erinnernd. Receptakel kurz-oval oder auch ovalrundlich; Kelchzipfel flächendrüsig = . . . b) *Batthyányorum proxima*.

8. Alle Zweige bestachelt. Blättchen (etwas größer) ovallänglich, oberseits dunkelgrün, unterseits an den Seitennerven etwas drüsig oder drüsenlos, mit großen tiefen Sägezähnen. Blütenstiel oft noch länger, schwach drüsig; Receptakel breitoval kahl; Griffel dicht behaart; Kelchzipfel am Rücken drüsenlos, an den Rändern reichlich drüsiggefranst. Scheinfrucht ovalkugelig = . . . *R. Stoderana*.

E. Pubescentes.

11. *R. urbica* (Lem.) Gren. Betreff einiger der hiehergehörenden Formen dieser Sammlung möge die Verwendung der vorhandenen Divergenzen zu eventueller systematischer Abtrennung oder Unterscheidung auf spätere Zeit, wo reichlicheres Material vorliegen wird, vorbehalten bleiben. Einstweilen beziehen wir sie zu folgenden Änderungen:

a) *typica* in *semiglabram* Rip. transiens oder vielmehr eine neue Form, die von beiden durch die kurzen kleinen Stacheln, nicht dicht-weißwollig behaarten Griffel, kurzen Blütenstiele, und kürzere, mehr bläuliche Blättchen, die an den unteren Seitennerven weit weniger beflaumt sind, nicht unbedeutend abweicht. — „Var. du *R. canina*, groupe du *R. dumetorum* Crépin m/p.“ *Hab. Hinter-*

stoder, südliche Böschung an der Steyer, ein kleiner Strauch, in Gesellschaft der *R. dumalis* f. *hirtescens*. Juli, August 1889.

- b) *decalvatae* Crép. *proxima*. So bezeichneten wir — interimistisch — drei Formen dieser Sammlung, die nach ihrer schwachen, nur am Blattstiel und der Mittelrippe bemerkbaren Behaarung, der drüsenlos halbgedoppelten (bis fast einfachen) Sägezahnung ihrer Blättchen, ihren großen, vorwiegend eiförmigen Scheinfrüchten und ihren drüsenlosen Blütenstielen nur zur Gruppe der *Decalvatae* der formenreichen *R. urbica* zählbar sind und von der *R. decalvata* Crép. *typica* hauptsächlich in der etwas schwächeren Subbiserratur, beziehungsweise auch in der Fruchtform abweichen. Sie verhalten sich nach der Original-Correspondenz mit Crépin folgend:

α) *sub-Lutetiana* Crép. & Kell. (= Syn. *R. urbica* v. *dumetoroides* Crép. f. *calvior* Kell. in Litt. ad. Crép.). E grege *Decalvatarum* Rosae *urbicae* var. *nova*! *Ramis* brevibus purpurascentibus aut subinermibus aut aculeis parvis subdilato-falcatis armatis unifloris; petiolis omnino villosulis, dein fere glabris, aculeolatis eglandulosis; stipulis angustis auriculis lanceolatis margine glanduloso-serratis ciliolatisque, utrinque glabris subtus paulo purpurascentibus; foliolis 5-nis obovatis, lateralibus apice rotundatis terminalibus acutis, basi omnibus $\pm$ angustatis, subtus paulo glaucescentibus nervo medio solum villosulis, uniserratis, dentibus latis, rarius apicem versus paululum fissidentatis; pedunculis solitariis brevibus, receptaculo brevioribus villosulis glabrisve, bracteisque $\pm$ purpurascentibus; receptaculis ellipsoideo-oblongis angustis, in statu submaturo circa 13 mm longis, 8 mm latis; sepalis reflexis anguste-pinnatis appendice $\pm$ elongato incisoserrato; disco subplano; stylis paucis subglabris deinde totidem glabrescentibus. Floribus „vivide“ roseis, vix mediocribus. — Media *R. falcata* Pug. inter et *R. decalvatam* Crép. stipulis angustis, calice reflexo et deciduo, stylis paucis glabrisve foliolis 5-nis costa solum villosulis (apice non rara falcatulis) sepalis longiusculis anguste pinnatis pinnulis serrulatis — ab utraque diversissima. Kr. — „La pubescence de la nervure médiane est très faible et finit par disparaître. Il vaut mieux mettre cette forme dans les *Glabrae* que dans les *Pubescentes*. Crép.“ *Hab.* Hinterstoder ad viam prope: „Schneiderhäusel“ frutex validus, floribus vivide roseis. 3. Julii fine Augusti 1891. — Die anderen zwei sind im Umrisse der Blättchen von einander verschieden und verhalten sich folgend:

- β) *differt à R. decalvata* Crép. ramis crebrius aculeatis, foliolorum nervis lateralibus hinc inde (sed rarius) pilis vagis evarres-

centibus inspersis; stylis paulo hirsutis aut fere subglabris; fructibus brevioribus, late ovatis. A *R. uncinella* Besser pedunculis longis, foliolis ovato-lanceolatis late serratis longe distat. Kr. „Variation du *R. canina* du groupe *R. dumetorum* Thuill.“ Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, Prielerreith, ein sehr kräftiger, ziemlich hoher, weit ausgebreiteter Strauch, auf Kalk, circa 900 m Seehöhe. Anfangs Juli 1888 und August 1890; — und

γ) *differt a R. decalvata* Crép.: ramis gracilioribus saepe inermibus, foliolis obovatis obtusiusculis aut ovato-rotundatis, receptaculis (ut videtur) in statu florendi obovato-globulosis aut obovatis, petiolis gracilioribus, tenuioribus inermibusve; an = *f. latiflora* Gdgr. Tab. 2133, sed fol. haud eximie subbiserrata, magis inaequaliter fissidentata. A *R. uncinella* Bess. pedunculis paulo longioribus serraturis latis etc. longe recedit. Kr. — „Variation du *R. canina* groupe du *R. dumetorum* Th. Crépin m/p.“ *Hab.* Kreuzen, kräftiger Strauch an der Hecke beim Kurhofer; Blüten lichtrosa. Granit circa 500 m. Anfangs Juni 1890.

c) var. *leucophaea* Dürrenb. & Kell. In Anbetracht der schönen, großen weißen Blüten, schwach behaarten Griffeln und den breit ovalen kurzen Blättchen konnte diese Rose nach flüchtiger Ansicht unter allen bisher Benannten allerdings nur an die var. *sphaerocarpa* Pug. erinnern; nach der Einordnung der letzten Rose aber bei sämtlichen Rhodologen, dann nach ihrer Beschreibung, gleichwie nach dem Original-Exemplare derselben im Herb. Keller, ist unsere oberösterreichische Rose zur letzteren nicht einmal als Subvarietät stellbar, sondern von ihr ganz und gar zu trennen und als eine mit der *sphaerocarpa* gleichwertige und parallele Varietät einer ganz anderen Gruppe der *Urbicae* zu benennen und zu beschreiben. Dies beweist auch der Umstand, dass all die Mühe und Zeitverlust, sie zu irgendeiner der vielen, bereits mehrere Pakete füllenden *Caninarum Pilosarum* zu bringen — eine leider vergebliche war! — Mittelhoher Strauch. Äeste braun, leicht zickzackförmig hin- und hergebogen, mit grauweißen hackigen Stacheln bewehrt. Blütenzweige abstehend, dünn, braun, nach unten zu öfter blattlos, unbestachelt, seltener ein kurzes hackiges Stachelchen tragend. Laub hellgrau, ungefähr von der Farbe der *R. incana* Kitbl. oder der *solstitialis* Bess. Blattstiel wie die Stielchen und der Mittelnerv der Blättchen dicht weißbehaart, drüsen- und stachellos. Blättchen meist zu 7, mittelgroß, breit oval, zum Grunde alle abgerundet, nur die oberen spitz oder sehr kurzbespitzt, die mittleren und unteren

beiderseits gleichförmig (oder zur Basis etwas schmaler) abgerundet, oberseits kahl graugrün, unterseits blässer, in der Blütezeit nicht bloß an den vorragenden Seitenerven, sondern meist auch an der Fläche (zwischen den Nerven) ganz, aber dünn behaart (= wie bei der *R. trichoneura* Aut. Germ. und der *R. uncinelloides* Pug.), unregelmäßig einfach gesägt; Serratur seicht, zusammenneigend, hie und da ungleich lang, seltener mit vereinzelt secundären Sägezähnen. Nebenblättchen graugrün (seltener an der Insertion etwas röthlich) gefärbt, unterseits fast haarlos oder nur theilweise an den Oehrchen flächenhaarig, am Rande (wie die Blättchen) deutlich bewimpert und von zerstreuten großen rothen Drüsen besäumt; die Blütenständigen breiter, breit-oval, meist noch kahler, aber mehr livid gefärbt. Blütenstiele zu 3—1, nur wenig länger als das gleichfalls purpurbraune Receptakel; letztere in der Knospe eiförmig-(später rundlich-)oval?, Kelchzipfel (aller Zweige!) aus schmaloblongem Grunde sehr lang frondös, reichlich und fast doppelt schmalfiederspaltig, die Zipfel und Anhängsel vom vorragenden Mittelnerv durchzogen, graugrün, nur im unteren Theile außen röthlich, innen dünnfilzig. Discus erhöht oder halbkonisch? Griffel fast kahl. Blüte groß und ganz weiß. *Hab.* Kreuzen, mittelgroße Sträucher mit reinweißen Blüten an der Böschung der neuen Straße. Schon Ende Mai 1890 blühend in Gesellschaft der *R. tectiglanda* Kr. Granit, circa 450 m Seehöhe. — *Obs.* Blasse Blüten sind bekanntlich bei den *Caninis* *Pilosis* sehr allgemein, ganz weiße aber doch selten. Die beiden weißblütigen *Urbicae* (*implexa* Gren. & *sphaerocarpa* Pug.) haben eine sehr schwache unterseitige Blattbehaarung, und überdies sind sie, sowie alle anderen einigermaßen vergleichbaren Formen dieser Gruppe, wie z. B. die *Gandoger'schen* f. *Borderi*, f. *brachyacantha*, f. *Collieri*, f. *acanthoclada*, bestachelt an den Zweigen und Petiolen, haben nicht die grauhellgrüne Laubfarbe, andere halbsolange Kelchzipfel und meist behaarte Griffel etc. etc. — („*Rami florigeri* in Nr. 29, sub *b* ad *R. dumetor.* v. *sphaerocarpam* Puget videntur pertinere — si flores albi sunt.“ Kr. — Antwort: „*Variation du R. canina* groupe du *R. dumetorum*. Crépin m/p.“)

- d) var. *peropacae* H. Braun f. *calvior*. Dürnb. & Kell. Auch eine eigenartige sonderbare Rose, deren Deutung durch ihre aus breitem Grunde sehr verlängertovalen, oft parallelrandigen dunkelgrünen, glatten und steiflichen Foliolen, die nur selten, aber ganz bizarr durch ein rundliches oder fast kreisrundes Endblättchen abgeschlossen sind und durch letztes, sowie die flachkugeligen Receptakel der Blütenzweige und die sehr dichtbehaarten Griffel ihre Verwandtschaft vorwiegend zur *opaca* Grenier ([non Fries],

d. i. = *pithiophila* Gndgr. 1869 = *peropaca* H. Braun 1889), durch die nur an den Mittelnerven behaarten Foliolen, deren Farbe und spitzovalen Umriss aber zur *globata* Déség. verrathen — bedeutend erschwert ist. *Forma transitoria Rosae dumetorum* var. *opacae* Grén. et var. *globatae* Déség. *Receptaculis omnibus* (etiam in statu florendi) *globosis depresso-globosisque, colore foliorum* (in pagina inferiore $\pm$ *glancescente*), *stylis laxius villosis* = var. *opacae* Grén. (= *peropacae* H. Brn. im Landshuter Jahresberichte 1889, pag. 107) *proxima* — et ab ea *foliolis subtus haud „toto“* (solum in *costis*) *puberulis solum diversa*. A *R. globata* Déség. *receptaculis haud ovoideis, fructibus haud magnis etc. longe distat*. Kr. — „Probablement une variation du *R. canina* du groupe *R. dumetorum* Thuill. Forme assez curieuse. Crépín m/p.“ *Hab.* Thal von Hinterstoder, rechts an der Straße in der Hecke ein starker Strauch mit überhängenden Aesten. August 1889. Dürnb. — Muss spät (noch um den 10. Juli?) geblüht haben!

- e) var. *Adolphi* J. B. Keller. Ueber diese schöne Rose lassen wir zuerst die Original-Correspondenz mit Crépín folgen, der wir sodann einige aufklärende Bemerkungen beifügen. — „*Haec Rosa Tomentellis adnumeranda videtur* — *sed foliola subtus solum in costis* (= *nervis medianis*) *glandulosa* — *rarissime* (?) *inferne versus marginem glandulis 1—2 adspersa* (?) *aut saepissime subtus eglandulosa!* *Petiolis dense pubescentes fere tomentelli glandulis plurimis tecti; stipulae saepe subtus glandulosae; sepala fere a basi pinnatifida, pinnulis inciso-serratis margine crebre dorso hinc inde glandulosi* . . . = *Rosae tomentellae esset adscribenda; — aculeis basi haud dilatatis, foliis subtus eglandulosi* = *Rosae dumetorum affinis*. *Serratura perfecte duplicata!* *sed ob denticulos minimos saepe obsoletos simplex vel subduplicata videtur* (*glanduloso ciliata!*) *Rosa haec: I. forsitan Rosae Przbilskyi H. Braun et R. perciliatae H. Braun* (im Jahresberichte des bot. Ver. Landshut 1889, pag. 109—111, quas H. Braun definitive *Rosae dumetorum* inseruit) *proxime affinis* — ab utraque tamen differt: *foliolis haud „manifeste petiolulatis“, in lamina nunquam pilosulis; serraturis omnibus duplicatis denticulis obsoletis, dentibus haud conniventibus; petiolis crebre glandulosi densius puberulis; stipulis inferioribus subtus glandulosi, eorum auriculis haud divergentibus; pedunculis longioribus; sepalis dorso hinc inde glandulosi, inciso-serratis; receptaculis globoso-ellipsoideis aut subglobosis* (haud ovoideis); *stylis hirtellis* (nec dense villosi nec glabris). II. à *R. decalvata* v. *quadrica* H. Br. l. c. cui *foliolis praecipue in costis pilosis affinis* — *aculeis robustioribus falcatis, foliolis majusculis, serraturis obsolete bidentatis, pedunculis multo lon-*

gioribus, sepalis margine crebre glandulosis, receptaculis apice nunquam angustatis recedit; III. à *R. juncta* Pug. f. *plus-glandulosa* Kell. & Wiesb. im Jahresberichte des Mus. Franc.-Carol. Linziae 1890, pag. 16 (Extr.), cui serraturis glanduloso-duplicatis affinis, — habitu, aculeis ramisque robustioribus, foliolis basi haud acutis nec angustatis, pedunculis longioribus stipulis nonnullis subtus glandulosis etc. longe discrepat. Utrum *Rosae* (dumetor. var.) *Przibilskyi* H. Br. subvarietas (nova) longe pedunculata, foliis decalvatis, recept. globulosis, stylis hirtellis etc. sit? — an f. nova intermedia formarum trium supra indicatum? ulterius observandum erit! Keller. — „Il est bien possible, que ce Nr. ait de l'affinité avec le groupe du *R. tomentella*. A comparer ce Nr. 16 et 14. Il faudrait, pour bien juger en avoir des matériaux tres complets. Le *R. tomentella* est un type subordonné qui n'est pas encore bien dégagé de la foule du variations autres du *R. canina*, et qui offre à ses limites, du variations qui le relient encore aux autres variations du *R. canina*. Ces lieux de variations sont très embarrassants.“ Crépin m/p. — Da sich die subfoliare Drüsigkeit dieser Rose nur auf den Mittelnerv beschränkt, auf den Seitennerven aber gar nicht oder nur in ganz vereinzeltelten seltenen Spuren (also weit weniger als bei der *R. tectiglanda*) zu finden ist, so ist sie für uns — nach dem gegenwärtigen Materiale — nur eine Pseudo-Tomentella, die systematisch nur zur Subsect. der „*Caninae Pubescentes Decalvatae Glanduloso-Subbiserratae-Biserratae*“ zählbar ist, wo sie in ihrem großen Laube an die *ampliphylla* Riparts erinnert (die aber obtuse Foliolen hat), im übrigen aber den obcitirten — wohl zu einer Varietät zusammengehörenden Rosenformen Brauns zunächst steht; da sie aber außer der größeren Kahlheit auch in (vier) morphologischen Eigenschaften von denselben (namentlich auch von der *perciliata*) abweicht, konnte sie unmöglich: „*perciliata* f. *decalvata* etc.“ benannt werden! Sie möge den Namen ihres Entdeckers tragen. Kr. *Hab.* Hinterstoder, hoher (2·5 m), starker, mehrstämmiger Strauch am Waldrande, nächst dem Fröstlgute. Anfangs Juli und August 1888. Rother Thon, circa 800 m Seehöhe (in Gesellschaft der von ihr total verschiedenen *R. Lutetiana* var. Herb. Nr. 18 a).

- f) var. *platyphylla* Rau vera, vorausgesetzt, dass die mittelgroßblättrigen fertilen und die großblättrigen sterilen Zweige zusammengehören. — „Pourrait bien etre *R. subcollina* Christ. Crépin m/p.“ Dem entgegen constatieren wir ganz kurz, dass sowohl die kurzen schmalen Sepola, die längeren Pedunkel, als die kleinen Griffelköpfe, Form, Nervatur und Farbe der Foliolen die der *Caninae*, die Nebenblätter aber selbst für eine *Canina*

auffallend kürz, schmal und unter den Oehrchen eigenartig verschmälert sind und ganz entschieden von allen uns aus Thüringen und der Schweiz vorliegenden (von Christ bestimmten) Formen der subcollina Chr. total abweichen und keinen Zweifel über die Zugehörigkeit dieser Rose zu den Eucaninis Urbicis aufkommen lassen. *Hab.* Unterschwandt bei Freistadt, auf Granit, circa 600 m Seehöhe. Juli 1888. Scheinbar frühblühend.

- g) *var. trichoneurae* (Rip.) f. *serratura* Rosae *uncinellae* Besser similis, sed rarissime fissa, — foliola neurotricha! — „R. canina L. var. du groupe R. dumetorum Thuill. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder in pascuis versus „den Klausgraben“. Frutex parvus; fine Augusti 1891.

β) *syngenes* (Gdgr. Tab. 2386 & Herb. Ros. eur. Nr. 289!). Foliola subtus toto (sed tenuissime, haud dense ut in Pilosis) adpresse pilosa (= gregi Urbicae Rosae dumetorum) simpliciter serrata, ovato-acuta acuminatave, rigidula; rami petiolisque omnibus aculeati, fructu breviter pedunculato ovato-subovoideo; stylis hirsutis, disco plano! — R. urbica v. Steiniana Gdr. & Aust. in Herb. Keller petiolis haud omnibus aculeolatis, foliolis obovatis basi truncatis diversa! — „R. canina L. var. du groupe R. dumetorum Thuill. Crépin.“ *Hab.* Klaus, in dumetis ad viam publicam 1. Septbris 1891.

- h) *var. hirtifolia* H. Braun 1885. Descriptionis (haud exsicc.!) (= Synon. = Rosa [Crepinia] anthophora Gdgr. Tab. 2207, 1882!!) proxima. Liegt in zwei Nummern vor.

a) Canina Pilosa Urbica Biserr. — Compos.-Biserrata. Stylis toto hirsutis (dein subglabris). Sepalis crebre glandulososerratis, disco planiusculo; foliolis breviusculis late ovatis, acutis acuminatisve, subtus costa pubescentibus, in nervis lateralibus pilis paucis inspersis, dein costa excepta glabrescentibus, subtus glaucescentibus = Rosae (semiglabrae) varietatis hirtifoliae H. B. forma, subvar. gracilentem inter et typicam (autoris in „Beiträge“, Verh. d. zool. bot. Gesellsch. 1885, pag. 109) media! (Syn. = R. anthophora Gdgr. l. c.) A var. gracilente H. Brn. l. c. foliolis glaucescentibus (haud flavescens) acuminatis biserratis; receptaculis in florendi statu ovatis — diversa! Forma typica Rosae hirtifoliae H. Brn. e loco classico et manu lectoris Kmet ([20. Junii et 6. Augusti 1885] Schemnitzii) foliola habet inferne toto pilis adpressis tecta et minus acuminata. Forma nostra, igitur R. hirtifoliae H. Brn. (descr.) var. anthophora (Gdgr.) est nominanda! Kr. — Crépin bemerkte wohl über diese gleichwie die nächste

Standortsform derselben: „Veris. (imiliter) *R. tomentellae* Lem. var.“ offenbar in Anbetracht der weichen drüsigdoppelten Sägezahnung und der drüsigen Blattstiele und drüsigberandeten Kelchzipfel; wir mussten sie jedoch als an den Nerven gänzlich drüsenlose Formen zu den *Caninis Pubesc.* stellen. *Hab.* Hinterstoder, infra molam, ad rivulum; frutex parvus, floribus pallide roseis. Ineunte Julii, exeunte Augusti 1891. — Als eine Standortsform dieser *anthophora*, d. i. als

- β) *umbrigena* wäre jene zu bezeichnen, die in der Sammlung mit der scheda: „*Hab.* Hinterstoder, am Rande des Lärchenwaldes zwischen Fröstel- und Sturmgut, etwa 20 Schritte entfernt von Nr. 20, circa 800 m. Anfangs Juli, Ende August 1890“ einliegt, und die mit folgender Bemerkung nach Brüssel gesendet war: Formam hanc propter fructum $\pm$ globoso-rotundatum solum cum *R. hirtifolia* H. Braun — propter indumentum foliolorum fere nullum (costa solum pilosa, nervi saepissime glabri) et serraturam duplicatam minus perspicuam (denticulis secundariis 3—5 glandulis solum notatis) cum *R. anthophora* comparare licet! quae fructu ovato-rotundato, serraturae denticulis minimis (paucioribus quoque) stylis fere subglabris diversa. Da auch die *R. pilosa* Opiz, die in der Serratur übereinstimmt — mehr behaarte Blättchen hat und letzte an der Basis spitz und die Scheinfrucht eiförmig oder auch länglichoval ist — so ist unsere Rose eigentlich eine neue, sehr zierliche Urbica, durch mehr bläulichgraue Blättchen, die zahlreichen weißen hackigen Stachelchen der Blattstiele und die fast wirtelig bestachelten Zweige ausgezeichnet.

12. *R. dumetorum* Thuill. Von dieser Art liegen folgende Formen vor:

- a) *typica*! (Thuillier. flora Paris. [1799], pag. 250: fructum globosum esse dicit!) à qua: forma nostra aculeis ramor. florigerorum crebrioribus petiolis omnibus aculeis (1—2) armatis, foliolis remotis, late-ovatis, breviter acutis subacutisve (juniorib. solum apice rotundatis) supra atroviridibus; fructibus subglobosis aut rotundatis, stylis paulo villosulis — minus recedit. Man könnte sie etwa: *R. dumetorum typica* (Th. l. c.) f. *petiolis omnibus aculeatis* nennen. NB. Da Christ seiner f. *Thuillieri* meist innerne Blütenzweige und ovale Scheinfrüchte zuschrieb und obendrein nicht die *Flora Paris.*, sondern „Grenier 247“ citierte, so ist die f. *Thuillieri* Chr. eine größtentheils zur *R. submitis* Gren. gehörende Abänderung. Kr. — „*R. canina* L. var. du groupe *R. dumetorum* Thuill. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder, Hutweide

gegen den Klausgraben, mittelgroßer Strauch mit blassrosafarbenen Blüten und sehr dunkelgrünen Blättern. Anfangs Juli, Ende August 1891. Nr. 85 Herb. — Eine zweite, fast identische Form dieser *typica*, deren Stachelchen an den Blütenzweigen zuweilen gepaart stehen, liegt vom Hinterstoder, Straße vom Jaidhause zur Steyer, oberhalb Nr. 88, ziemlich großer Strauch, anfangs Juli, Ende August 1891, vor. — Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass beide Repräsentanten dieser *typica* sich (dem montanen Standorte entsprechend) durch ein feines kurzes Indument, das man eher feinfilzig als pubescent nennen müsste, vor den Formen der Ebene auszeichnen.

b) *Lembachensis* J. B. Keller („Niederösterreichs Rosen“ in Verh. der k. k. zool. bot. Gesellsch., Jahrg. 1882, S. 276). Als solche führen wir einstweilen eine Abänderung auf, die wir nach flüchtiger Ansicht, und zwar aus dem Grunde für eine *uncinelloides* Pug. f. *umbrosa* hielten, da sie von dieser letzten nur in nicht 7-, sondern 5-zähligen Foliolen, die etwas mehr gespitzt und ein wenig oblongere Scheinfrüchte sich unterscheidet. Da die Anzahl der Foliolen aber allein schon ein wesentlicher Unterschied ist und sich in unseren Sammlungen österreichische Rosen mit der vorliegenden einzig und allein nur noch jene Abänderung der *Lembachensis* vergleichen lässt, die Dr. K. Richter am 18. Juni und 14. August 1886 am Eichberg bei Glognitz gesammelt und (gewiss nur *aproximative*) als „R. *Lembachensis* Kr.“ an die Tauschvereine versendet hat — so wollen wir auch unsere Rose (die von der Richter'schen nur in der Bestachelung abweicht) einstweilen als *Lembachensis* Kr. f. *minus aculeata*, *minus glandulosa*, *minus rhombifolia* bezeichnet lassen. Zweifellos ist sie — wie hier ermittelt — eine Uebergangsform zur R. *uncinelloides* Pug. oder umgekehrt, was fast einerlei ist. *Hab.* Kreuzen, ein hoher, baumartiger Strauch (circa 3 m) mit dickem Hauptstamme; Blüten sehr lebhaft rosa, nach innen verbleichend. Im Walde, unter dem Markte Kreuzen. Blüten anfangs Juni 1890, Frucht Ende Juli 1890. („Variation du R. *canina* du groupe R. *dumetorum*.“ Crépín m/p.)

c) *obtusifoliae* Déséglise (non Désvaux!) forma: *stylis minus dense villosis fere sparsim hirtellis in capitulum minorem conglobatis*. Kr. — Wenngleich in dieser unseren Bemerkung ausdrücklich nur jene Form gemeint ist, die Déséglise und die deutschen Rosensammler so genannt — antwortete Crépín dennoch wie folgt: „Je ne pense pas que cette forme appartienne au vrai R. *obtusifolia* Désvaux. Doit être une variation du R. *dumetorum* Thuill. Crépín.“ *Hab.* Hinterstoder, Straße nach Vorderstoder, an der Böschung, ein hoher Strauch. August 1888.

d) *solstitialis* Besser *proxima*. Als solche wären zwei Formen zu nennen, wovon die eine der *R. dumetorum* Th., die andere aber der *R. subcollina* (Christ) sich in einigen Eigenschaften auffallend nähern:

α) *floribus aggregatis* (haud solitariis) petiolis sepalisque eglandulosis. — Sie ist eine Form der *dumetorum* Th. (insbesondere auch nach der ungleichförmigen breiten, oft kerbartigen, weniger scharfen Sägezahnung), ramis petiolisque aculeatis, aculeis brevibus subgeminatis, foliolis ovato-acutis, lateralibus basi abruptim angustatis, terminalibus basi laterotundatis breviter acuminatis, utrinque toto (supra vix dense) pubescentibus; pedunculis geminis receptaculis aequilongis aut duplo brevioribus atrichis; receptaculis obovovideo-ellipsoideis ramisque atroviolaceis; petiolis sepalisque eglandulosis; fructibus ovatis aut obovato-suboblongis haud speciosis (= iis Caninarum) stylis laxe pubescentibus aut hirtellis; „Verisim. *R. canina* L. var. du groupe *R. dumetorum* Thuill.“ Crépin m/p. *Hab.* Kirchschatz bei Linz, Wiese bei der Villa Estermann, kleiner, aber derber Strauch. Granit, 900 m. 28. Juni, 8. September 1891.

β) *incanescens* H. Braun. *foliolis minoribus* approximatis; ramis aculeatis; petiolis sepalisque eglandulosis; fructibus ovatis aut fere subglobosis. — Tomento densiore sepalis reflexis *R. Preslianae* Opiz (= *mollis* Presl.) affinis, ultima tamen foliolis elliptico-obtusis, ramis saepe inermibus, petiolis glandulosis diversa. — „Variation du *R. canina* L. groupe du *R. dumetorum* Th. et peut etre du *R. subcollina* Chr. Crépin m/p.“ *Hab.* Kreuzen, mittelgroßer Strauch, sehr reich beästet, von graugrünem Aussehen, mit zahlreichen, sehr lichtrosafarbenen Blüten, am Rande des Pfarrerwaldes. Granit, circa 470 m. Anfangs Juni und Ende Juli 1890. Von der *R. incanescens* und *campicola* H. Braun in Kerners Schedis 1888, Nr. 1649—50, durch mehr bestachelte Zweige, zusammenneigende Sägezähne, außen behaarte Kelchzipfel, etwa bis zweimal solange Blütenstiele und vorwiegend kugelig-ovale Scheinfrüchte nur wenig verschieden.

Sectio: *Rubiginosae*. *A. Spuriæ*.

13. *R. tomentella* Lem. Die Repräsentanten derselben in dieser Sammlung stellen nicht die f. typica Lemans (Bull. philom. vol. 86, 1818, pag. 364: „mit unterseits ganz behaarten und etwas drüsigen Blättchen“), wie sie von den Rhodologen Déséglise, Christ etc. gedeutet wird, sondern neue, in der Weise complicierte Zwischenformen dar,

dass sie von der Mittelstellung (zwischen den *Tomentellis* und *Eucaninis*) sich in mangelnden subfoliaren Indumenten den *Eucaninis* — scheinbar — allzustark nähern, — in allem übrigen aber (z. B. Form der Foliolen, Stacheln etc.) an der Mittelstellung festhalten; in den Blütheilen und der Sägezählung aber wieder dem entgegengesetzten Endtypus (d. i. der *tomentella*) völlig angehören. Sie sondern sich wieder: *a*) in Formen, deren Blätter völlig haarlos und nur längs des Mittelnerves $\pm$ behaart und drüsig sind, und *b*) in solche, die auch in der Blattform und dem Indumente der typischen *Tomentella* gleichen und von dieser nur in den bloß an den Seitennerven behaarten Blättchen und gleichfalls zurücktretender schwächerer subfoliarer Drüsigkeit abweichen; außer diesen Uebergangsformen *a*) und *b*) ist auch noch die (zunächst verwandte) var. *sinuatidens* Christ in der Form *c*) vertreten.¹¹⁾

a) var. *tectiglanda* Keller f. *subaffinis* Crép. & J. B. Keller. Mittelhohe, etwas seegrüne Sträucher mit lockerer Verzweigung, meist

¹¹⁾ Schon im Jahre 1882 sind mir einige ganz kahle kritische Formen theils unter den *Caninis Biserratis*, theils unter anderen vorgelegen, die sich nur in dem fehlenden Indumente von den *Tomentellis* et *Scabratis* unterschieden und die ich theils aus diesem Grunde, theils weil ich damals die *R. scabrata* für Niederösterreich erst zum Abschlusse der Arbeit entdeckte, daher sie nur mehr nachträglich einschaltete — zu den behaarten *Tomentellen* als *affinis Rip. et Godet* (non „Rau!“) und als *tectiglanda* (m.) in den: „Rosen von Niederösterreich“ 1882, S. 232, stellte. — Die wirkliche Existenz und weitere Verbreitung derlei kahlen, ganz caninaartigen Formen, die man — da sie weder zur behaarten *Tomentella*, noch zu den viel mehr und schärfer drüsigeren *Scabratis* stellbar — eigentlich als besonderen Typus aufzustellen hatte — ist aber erst jetzt umso entschiedener constatirt, als selbe nun von Crépin selbst — ohne Hinweisung auf diese meine halbcaninen „*affinis* und *tectiglanda*“ — in dieser Sammlung mehrfach (!) nachgewiesen worden sind. Offenbar ist es nicht allein die sparsame und leicht obliterierende, daher oft scheinbar fehlende subfoliare Drüsigkeit — sondern vielmehr die von uns in der Original-Correspondenz wiederholt angedeutete kleine Blüte und Scheinfrucht, Form der Kelchzipfel etc., dann die eigenartige Serratur Anlass gewesen, der Crépin nun nachträglich genau auf dieselbe Idee brachte und zur selben Schlussfolgerung veranlasste — wie mich anno 1882! wo mir nur einzelnes vorgelegen war. Diese, gleich in einer Doppelreihe entdeckten oberösterreichischen Zwischenformen liefern einen neuen Beweis gleichzeitig zu beiden genialen Ausführungen Christs in „Rosen der Schweiz“ 18, pag. 22—24 (über die: „Mehrfachheit der Verwandtschaftsreihen“ sowohl wie über die Beachtung der: „Gesammtheit der Merkmale“). Da vieles, was genetisch zusammengehört, systematisch geschieden werden muss, wenn die Orientierung kurz und doch allgemein anwendbar sein soll, mussten wir (hier vorne S. 5—6) zu den *Eucaninis* diejenigen Abstufungen dieser „kahlen Rasse der *Tomentellen*“ Crép. ausschließen, die nicht jene reiche Drüsigkeit der Blattstiele, der Kelchzipfel, eine andere tiefere, schärfere Serratur, ganz oder fast ganz haarlose Blattstiele, haar- und drüsenlose Blattunterfläche und andere in Größe und Farbe mehr canine Blüte etc. besaßen.

kurzen, fast dünnen, schwach zickzackförmigen, bald ganz wehrlosen, bald etwas bestachelten grau-grünen Blütenzweigen, im Laube an die *Rosa glaucifolia* Op. oder an die *R. myriodonta* Chr. erinnernd. Stacheln der Aeste wenig lang bis kurz, hackig gekrümmt bis leicht gebogen, aus kurzovaler (nicht wie bei der *tomentella typica* herabgezogen verlängerter) Basis, grau. Nebenblätter klein, schmal und grün, oft etwas eingerollt mit schmalen vorragenden Ohrchen, am Rande dicht kleindrüsig besäumt, an den Ohrchen kleingezähnt und fein bewimpert, sonst kahl. Blattstiele grün, rundum ganz, aber sehr fein kurzbehaart, von kurzen dicken Stieldrüsen und wenigen, oft fehlenden kleinen gelben schwachen Stachelchen, rauh, meist kurz. Blättchen meist zu 5, die unteren Paare entfernt und oft herabgeschlagen, gestielt, Stielchen feinbehaart und wie der Mittelnerv des Blättchens feindrüsig. Blättchen nahezu von gleicher Länge (daher das Blatt im Umrisse rundlich verkehrteiförmig), die seitenständigen aus oval abgerundeten, die unpaaren aus schwach herzförmigem Grunde oblong-elliptisch spitz, die der untersten jungen Blätter rundlich breit abgestumpft, oben dunkel-, unten lichtbläulich-grün, beiderseits haarlos (oder nur am drüsigen Mittelnerv etwas behaart), unterseits ab und zu an den unteren Seitennerven oder vom Rande einwärts an der Fläche mit unscheinbaren grünlichen, leicht abfälligen Drüsen besetzt, die an einzelnen Zweigen auch fehlen, am Rande regelmäßig doppelt gesägt. Sägezähne weder scharf noch tief, aus oval-zugerundetem Außenrande sammt den Zähnchen gespitzt mit offenen rechtwinklig abstehenden Spitzchen. Zähnchen kleindrüsig = der *R. tomentella*. Sägezähne nur an den jungen Blättchen schärfer tiefer und vorgestreckt. Blütenstiele meist einzeln bis zu dreien, kahl und kurz (5—8 mm), von den obersten Blättern ganz verdeckt, kürzer als die kleinen ovallancettlichen, meist fehlenden grünen Deckblättchen, Receptakel in der Blüte (Juli!) sehr klein (kaum von der Länge eines Weizenkornes), eikugelig, später (im August) kugelig bis oval-rundlich, kahl, höchstens solange als die kurzen Blütenstiele. Kelchzipfel nach der Blüte ganz herabgeschlagen, aus schmalerem Grunde, nach der Spitze reichlich fiederspaltig mit glänzend grünen, schmallancettlichen, eingeschnitten gesägten, am Rande $\pm$ langdrüsigen Lappen, innen schwach filzig, außen kahl, kürzer als die Blumenblätter. Blüte ganz klein, wenig offen, weiß oder blassröthlich angehaucht. Discus zu dem Griffel sich nur schwach erhöhend, sonst breit und flach. Griffel kahl oder mit einzelnen Härchen etwas säulen-

artig vortretend sammt der kleinen spätreifenden eikugeligen bis breitovalen Scheinfrucht, ganz von der Gestalt der *R. tomentella*! *Hab.* Hinterstoder, Böschung an der Straße nach Vorderstoder; mittelgroßer, ziemlich flattriger Strauch. Juli und August 1888. (Herb. Dürnb. Nr. 14.) In der Original-Correspondenz hieß es über diese Nummer: „*Mihi videtur Rosae coriaceae* Opiz. var. *glabristylae* ([Kell.] vide Nr. 4) *magis quam Rosae villosiusculae* Rip. — *proxima? Quid quid sit — ? floribus parvis amoene roseis (aut albis); sepalis Tomentellarum; stylis subcoalitis elevatisque, subglabris; foliolis (more glandulosarum) refractis — valde insignis!* Kr. — „*Il est bien possible (?) que ce soit une variation du R. tomentella Lém. à folioles glabres.*“ Crépin m/p. Um die Unterscheidung zu ersparen, wurde diese Rose in der obigen Correspondenz auf die *coriacea* Op. & *villosiuscula* Rip. bezogen. Sie hat aber mit beiden und auch mit der *glaucofolia* Opiz keine Ähnlichkeit zufolge ihrer Inermität, kleinen Blüten, kahlen Griffeln und meist rundlichen Scheinfrüchten etc. Da die kahle Rasse der *Tomentellae* — deren Existieren hiemit neu bewiesen ist — von uns bereits *tectiglanda* benannt worden ist, beziehen wir diese Form (Nr. 14 Herb. Dürnb.) auf dieselbe, von der sie durch mehr behaarte Blattstiele, schmale grüne Nebenblätter, offenere Serratur, öfter innerne Blütenzweige etc. verschieden ist.

- b) var. *coriacea* Opiz f. *glabristyla* Kell. & Wiesb. (vide S. 39), die einer etwas weniger dicht (nur auf den Seitennerven) behaarten und unterseits fast drüsenlosen, sonst aber typischen *R. tomentella* Lém. gleicht. „*Hic ramulus unus Tomentellis adnumerandus videtur — sed foliola subtus solum in nervo mediano glandulosa. In descriptione Opizii de glandulis subfoliaribus nulla mentio! et descriptio Opizii (Rosae coriaceae Op.) magis in exemplari nostra (Nr. 4) quam in R. tomentella Lém. quadrat; quare ad R. coriaceam Op. locavi. (Subsectionis Caninae Pubescentes Biserratae.) Obs. Hanc Rosam Pr. Wiesbaur prius detexit! (vide sub Nr. 806, Hab. Mariascheinensi!)*“ Kr. — „*Variation du R. tomentella Lém. Crépin m/p.*“ — *Hab.* Thal von Hinterstoder, ein starker, jetzt im Absterben begriffener Strauch am Rande des Bäckerbaches; Kalk, 650 m. Im Jahre 1891 wieder an zwei Stellen daselbst, und zwar am 25. August in Zäunen bei dem Wege vor dem Jaidhause, dann am 15. August bei Windischgarsten, Promenade zu den Waldanlagen, circa 600 m, auf Kalk aufgefunden; Herb. Dürnberger Nr. 88 fructu ovato-rotundato und Nr. 91 fructu ovato (typico).

- c) var. *Waisbeckerianae* Borb. f. plus aculeata, plus composite-serrata etc. . . . Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe

der Original-Correspondenz. „Foliola (gland.-composite serrata, serratura ciliata), utrinque pilis raris tenuissime adspersa aut solum ad costam nervosque primarios villosa, deinde fere atricha; inferiora subtus in nervis sparse glandulosa. Stipulae glaucescentes pilosulae aut glabrae, subtus fere eglandulosae. Petioli villosi, aut glandulis stipitatis aut sessilibus instructi, subinermes. Pedunculi *longi* corymbosi villosuli et eglandulosi. Receptacula ovato-rotundata magna glabra. Discus conicus. Styli subglabri = sunt Tomentellae; Sepala marginae eglandulosa pinnulis integris = Caninae propria. Rosae tomentellae var. sinuatidentia Christ (exsicc. Helv. $\times$ Germ.) proxima, à qua foliolis ovali lanceolatis aut ovatis acuminatis (haud rotundatis), pedunculis longis; sepalis nec dorso nec margine glandulosis; stylis subglabris — recedit; var. Waisbeckerianae Borb. (in „Vasvár 1888“, pag. 285) magis adnumeranda videtur. — Planta nostra foliola basi late rotundata (= sinuatidens Chr.!), atque in eodem ramulo basi subattenuata (= Waisbeckeriana Borb.) habet! Differt autem à var. Waisbeckeriana Borb. foliolorum serraturis magis compositis, fructibus haud ovoideis.“ Keller. — „Semble avoir quelques rapports avec le groupe du *R. tomentella* Lem.“ Crépín m/p. *Hab.* Hinterstoder, Prielerreith, circa 900 m Seehöhe. Ein sehr hoher, kräftiger, vielstämmiger, leider im Absterben begriffener Strauch. Anfangs Juli 1888, August 1890. (Herb. Dürrnb. Nr. 23.)

- d) *sinuatidens* Christ l. c., pag. 129—130. Hieher als Abänderung gehören nach ihren vorwaltenden augenfälligen Eigenschaften z. B. der breitgerundeteren Form der Blättchen am Grunde und der Scheinfrüchte etc. die nachfolgenden zwei Specimina dieser Sammlung, die wir mit folgender Correspondenz kennzeichnen:

subvar. stylis sparsius pilosis (haud dense villosis); floribus solitariis, stipulis bracteisque haud magnis (solum latiusculis) saepe glabris; foliolis late ovatis (haud subrotundis); pedunculis (haud brevibus) longitudine fructuum aut paulo longioribus omnino eglandulosis; sepalis margine creberrime glanduloso-fimbriatis dorso solum in pinnulis glanduloso-punctatis — patentibus! — A *R. tomentella* v. *Waisbeckeriana* Borb. l. c. **jam** longius recedit: ramis flor. omnino (saepe creberrime) aculeatis, aculeis brevibus minus falcatis, foliolis basi (saepissime late) rotundatis, fructibus majoribus rotundatis ovatorotundatis aut ovatis (haud ovoideo-globosis) nec breviter ovoideis, sepalis horizontaliter patentibus. Rosam hanc (Nr. 87) igitur foliolis haud aut minus ovali lanceolatis nec

in acuminem longius angustatis, pedunculis paulo brevioribus haud corymbosis pro forma varietatis sinuatidentis Christ (neque var. Waisbeckerianae Borb.) refero. Kr. — „*R. tomentella* Lem. var. Vous soulignez: „sepales étalés“. A mon avis les sepales sont peut-être réfléchies. Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, ad viam inter Müller & Stögerbrücke. Frutex humilis sed firmus, ramis fructigeris prostratis, sepalis patentibus. Fine Augusti 1891. Dr. Dürrenberger m/p. Ihr nahezu identisch, aber weniger reichlich doppeltgesägt und mit am Rücken (wie bei der sinuatid.) bereits drüsigen Kelchzipfeln. *Hab.* Hinterstoder in pascuis pone Klausgraben. Fine Augusti 1891. H. Nr. 90 Dr. Dürrenb.

14. *R. scabrata* Crép. f. *oviferae* Borb. l. c. 466. *proxima*, à qua foliolis septenis; serraturis haud „squarrosis“, stipulis haud „minoribus“ disco haud „conico“, fructibus magis ovatis obovato-suboblongis — differt. Floribus praecocioribus valde notabilis! Kr. — „Variation du *R. canina*, du groupe *R. scabrata*. Le vrai *R. scabrata* à les folioles plus arrondies.“ Crépin m/p. *Hab.* Kreuzen, mittelgroßer Strauch mit überhängenden Aesten und sehr lebhaft dunkelrosagefärbten Blüten. Granit, circa 450 m. Blüten schon Ende Mai 1890, Frucht Ende Juli 1890.

B. *Sepiaceae*.

15. *R. graveolens* Gren. var. α . Gren. = *R. Jordani* Déségl. Wenn auf diese kurze Bezeichnung, mit der wir sie an Crépin versendet hatten, von letzterem die Antwort: „Variation du *R. graveolens* Gren.“ einlangte, so könnte dies wahrscheinlich nur dem unvollständigen Exemplare zuzuschreiben sein, da letztes — fast noch kahler als die typische *R. Jordani* — zu keiner anderen Rose stellbar ist, will man sie wegen der geringfügigen Abweichung nicht auch als locale Variation unterscheiden! *Hab.* Hinterstoder, ein heute bereits abgestorbener, hochstämmiger Strauch am Bäckerbacke, circa 650 m Seehöhe. Kalk. Juli 1887. (Herb. Nr. 7.)

C. *Micranthae*.

16. *R. micrantha* Sm. f. mit großem aufrechten Strauche, der kleine Blättchen, sehr kleine vereinzelte ovoide und ovalrundliche glatte Scheinfrüchte, theils behaarte (untere), theils unbehaarte kleine (obere) Nebenblätter und kurze innerme Blütenzweige an den langen bestachelten Aesten trägt. — „*R. micrantha* Sm. Variation.“ Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, Böschung an der Steyer unter dem

Prillergute. Kalk, circa 600 m Seehöhe. Ein ziemlich großer, aufrechter Strauch. Juli und August 1887. (Herb. Nr. 1.)

- β) *permixta* (Déség.) Crépin! f. in var. *septicoloidem* Crép. *transiens*, da einzelne Zweige nur inerm (= septic.), die Scheinfrüchte aber fast durchaus die ovalen bis oblongovalen der *permixta* sind.¹²⁾ Beide haben foliola subtus toto pubescentia; unsere (β) hat aber utrinque dense pubescentia; nachdem aber Crépin in Prim. VI auch solche zu seiner *permixta* bezieht, wollen wir letzter Eigenschaft wegen keine Neubenennung einführen. „E grege *R. permixtae* (D.) Crépin, variatio foliis utrinque dense pubescentibus (in v. pleiotrichae Borb. Vasvár 1888, pag. 285, supra „glabris“). Ramis + inermibus, hinc inde aciculatis, foliolis etiam supra pubescentibus, receptaculis + setigeris = *R. septicoloidi* Crép. affinis; à qua receptaculis plus oblongis (haud „ovoideo-globosis“) differt. — A quelle des deux variations appartient cette forme?“ Kr. — „Variation du *R. micrantha* Sm. Crépin m.p.“ *Hab.* Kreuzen, sehr starker Strauch mit hochbogig überhängenden Aesten und sehr blassrosafarbenen Blüten, an der Biegung der neuen Straße. Granit, circa 430 m. Blüte gegen Mitte Juni, Frucht Ende Juli 1890. (Herb. Nr. 30.) Dann: bei „Kniebass“ in Hinterstoder auf Kalk, circa 550 m. Juli und August 1888. (Nr. 26/II.) — Endlich noch eine für die Rosensystematik sehr interessante Form, die in ihren sämtlichen Eigenschaften mit einer *Micrantha* völlig identisch ist, aber freie, breit aufsitzende und mäßig, aber ganz behaarte Griffelköpfe hat, daher sie auch viel natürlicher zu den *Micranthis*, als (wie Crépin wahrscheinlich aus Versehen meinte) zu den *Svavifoliis* zu zählen ist.
- γ) *permixta* Déségl. (Crépin) f. in *R. rubiginosam transiens*. Stylis haud glabris, sed toto hirtellis (nec subcoaltis nec porrectis sed), liberis fere sessilibus discum haud obtegentibus; receptaculis floralibus sat parvis ovoideo-ellipsoideis laxe setulosis glabrisve; foliolis non solum subtus sed utrinque toto pubescentibus (superne atroviridibus pilis adpressis tenuissime tectis), aculeis tenuioribus gracilioribus (haud falcatis) elongato-inclinatis in ramulis florigeris subrectis tenuissimisque, fere sed haud plane aciculiformibus; pedunculis tenuibus, longis (3—2), sepalisque reflexis iis *R. micranthae* con-

¹²⁾ Crépin musste offenbar aus diesem Grunde ihre Abstammung von einem und demselben Strauche bezweifelt haben, da er ansonst nicht anders hätte bestimmen müssen.

formibus; corolla mediocria, pallida. — Rosae dichroopetalae Gdrg. (in „Flora“ Ratisb. 1878, Tabulae Nr. 3436, 1882 et Herb. Rosar. gener. Nr. 270; Syn. = *R. Hirciana* H. Braun Oesterr. bot. Zeitschr. 1882!) habitu longitudineque pedunculorum sat similis — à qua sicut à *R. permixta* cui proxima stylis brevibus liberis aut capitatis toto hirtellis solum diversa. Kr. — „Verisim. *R. rubiginosa* L. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder, Waldabhang hinter dem Brettsteiner, kleiner Strauch mit ruthenförmigen Aesten, lichtrosafarbenen Blüten. Juni und Juli 1891.

D. Svavifoliae.

17. *R. rubiginosa* L. In dieser Sammlung (7 diverse Nummern) liegt die typische *R. rubig.* Linné Mant. II (1771), pag. 564, mit einfacher Bestachelung, kugelig. Scheinfrüchten, früher abfälligen, nicht aufgerichteten Kelchzipfeln etc., auch nur in folgenden als

f. *typica*, homoacantha (si sepala prius aut mox decidua essent) bezeichneten Speciminis, und zwar vom Pfennigberge bei Linz (Achleitner), Juni und September 1891, wozu Crépin bemerkte: „*R. rubiginosa* L. dans toutes les formes, du *R. rubiginosa*. les sepales se redressent après l'anthèse, mais il arrive que par suite d'une accidez ils peuvent être plus ou moins promptement caducs. Crép.“ — Dann vom selben Berge und unweit desselben Standortes eine der comosa Rip. angehörende und von uns auch als comosa homoac. leiocarpa (vide diese) vorgelegte Form, die aber Crépin einfach als „*R. rubig. L.*“ bezeichnete, vielleicht weil er neuester Zeit diese und die comosa für einerlei hält! — Außer dieser *typica* wären noch folgende Varietäten zu nennen:

- a) eine *gracilente* Form¹³⁾ mit kleinen Blättchen, feineren, fast geraden Stacheln und verlängerten Blütenstielen, die wir infolge ungenügenden Materiales in der Original-Correspondenz nur folgend bezeichneten: „Frutice parvo, aculeis rectiusculis tenuibus et longis, ramis flagelliformibus? laxis, foliolis, utrinque toto pubescentibus ± rotundato-ovatis pedunculis solitariis = v. *rotundifoliae* (Rau) affinis, à qua solum foliolis „haud parvis“ haud: „subrotundis“ diversa. — A quelle variation appartient cette forme? Kr. — Doit être une variation du *R. rubiginosa* L. Crépin m/p.“ *Hab.* Thal von Hinterstoder, ein kleines Sträuch-

¹³⁾ Ungefähr zwischen den Abänderungen: 2. *acanthophora* Kell. l. c. 244 und der 2) *rotundifolia* (Rau) l. c. 245 stehend; noch fraglich.

lein am Zaune des Blassrieglergutes, circa 700 m Seehöhe. Kalk. August 1889. (Herb. Nr. 3.)

- b) *comosa* (Rip.). Die Repräsentanten derselben in dieser Sammlung haben durchaus kahle, ganz drüsenlose, aber stets $\pm$ längliche Scheinfrüchte und keine Spur einer dimorphen Bestachelung. Nach der Armatur sind weiter zu unterscheiden:

α) f. *inermis* leiocarpa. Alle Zweige unbewehrt; Blattstiele dichtfilzig und drüsig; Blättchen gelblichgrün, die oberen alle spitz ovallanzettlich, oberseits sehr dünn, unterseits ganz an den Nerven dicht behaart und drüsig, an R. sepium auch in der schärferen Serratur erinnernd; Kelchzipfel abstehend, typisch schmal; Blütenstiele einzeln mit kürzeren Drüsenborsten besetzt. Nur ein größerer Zweig (unter der folgenden Abänderung), daher weiterer Beobachtung vorbehalten! (Herb. 9 a.)

- β) f. *homoacantha* leiocarpa, deren Griffel zuletzt wie in der rubiginosa Borb. schwächer behaart erscheinen. „Variation du R. rubiginosa L. Crép.“ *Hab.* Hinterstoder, gedrungener kleiner Strauch (in Gesellschaft der f. α), an sonniger Böschung, hinter der Villa Württemberg. Blüten (im Juli) sehr lebhaft rosa; Früchte (noch ganz grün mit abstehenden, nicht abfälligen Kelchzipfeln) im August 1889. (Herb. Nr. 9 b.) Dann: am Pfennigberge bei Linz (unweit Achleitner), September 1891: *aculeis longis rectis, foliolis subtus in costa solum pilosis, in nervis lateralibus pilis raris praeditis.* Herb. Nr. 93. — Mit dieser (f. β) fast identisch und von ihr insbesondere durch etwas größere, im Umriss und Serratur mehr an die micrantha f. Sagorskii Christ (vide Sagorskis „Ros. v. Naumburg a/S.“ 1885, pag. 28) erinnernde Blättchen, etwas kürzere Blütenstiele und dichtere Pubescenz verschieden, ist eine weitere Standortsform, über die wir in der Original-Correspondenz Folgendes bemerkten: „R. rubiginosa L. var. *comosa* (Rip.) forma: *stylis porrectis basi subcoactis sparsim pilosulis glabrescentibusque; serraturis haud argutis; aculeis haud elongatis in ramulis floriferis raris.* — In R. micrantha permixta transiens, — var. *parallelae* Pacher Fl. Carinthiae, pag. 300 = et var. *amphismallum* Gdgr. Tab. 3509 proxima.“ Kr. — „Variation du R. rubiginosa L. Crépin m/p.“ *Hab.* Vorderstoder, Straße vom Schoißwohl gegen die Kapelle, rechts im Walde, ein kräftiger, vielästiger, mittelgroßer Strauch. August 1888 mit noch grünen, großen breitellipsoidischen Scheinfrüchten, die von den schmalen Kelchzipfeln gekrönt sind. (Herb. Nr. 15.)

- c) *umbellata* (Leers) aber mit auf den schwach gerötheten kugeligen Scheinfrüchten, ganz aufgerichteten, übrigens typisch blattfig-fiederspaltigen Kelchzipfeln etc. *Sepala crecta! styli dense villosi-lanati, aculei dimorphi; glandulae subfoliares fusi (haud albi) pedunculi 4—10-no corymbosi aut solitarii = umbellatae* Leers adnumeranda, à qua fructibus levibus (haud „setosis“), setis pedunculorum tenuibus mollibus haud spinulosis — differt. A *R. comosa* Rip. fructibus globosis, corymbis multifloris heteracanthis; glandulis subfoliaribus fuscis (haud albis) longe distat. Kr. Sterile Zweige, mitunter gänzlich von Aciculen dicht besetzt, die Leers als solche wohl nicht erwähnt und Rössig gar ausdrücklich ausschließt — doch ist das Vorhandensein dimorpher Stacheln schon in der Original-Description („*Flora Herbornensis 1775*,¹⁴⁾ pag. 286: *aculei recurvi in ramulis sub floribus numerosiores tenuiores recti purpurascetes*“) bestätigt; ebenso dass der fructus bald: „*globosus glaber*“, pag. 117, bald aber: „*spinulosus*“, pag. 286 l. c., ist. *Hab.* Hinterstoder, Prielerreith, circa 900 m. Blüten Juli 1888, Fruchtzweige August 1890. (Herb. Nr. 24.)

Sectio: *Tomentosae*.

18. *Rosa tomentosa* L. Die var. *cinerascens* (Du Mort.) liegt auch von diesem Gebiete Oberösterreichs nicht vor! — Alle drei Repräsentanten in dieser Sammlung haben oberseits $\pm$ grüne, oft weniger spitze, mehr drüsig halbdoppelt gesägte Blättchen, deren Unterfläche ab und zu Spuren beginnender Drüsigkeit zeigt, — flächendrüsige Nebenblättchen (wenigstens der unteren Blätter), meist ovoide bis ovale (aber nicht „kugelige“ Du Mort.) grüne Receptakel und mehr gekrümmte Stacheln; sie sind $\pm$ typische Standortsformen der in der österreichisch-ungarischen Monarchie weit häufigeren Varietät

- a) *subadenophylla* Borb. l. c. 510; während die Nr. 11 und 12 (Herb. Dr. Dürrnb.) größtentheils hierher gehören, könnte die dritte (Nr. 13 H. D.), deren beginnende Drüsigkeit etc. bis zur Stufe der Mittelform (zur *dimorpha* Bessers & *pseudo-cuspidata* Crépins) entwickelt ist, ebenso gut auch direct zur Bessers *dimorpha* gestellt werden, zumal die letzte nach Borbás selbst (l. c. pag. 513 infra) zu seiner *subadenophylla* zählbar ist und auch in Galizien (teste Woloszczak in „*Rosae agri leopolitani*“, *Krakowiae* 1886, pag. 17 [43]) in Uebergängen zur *cinerasc.*

¹⁴⁾ In J. B. Kellers Büchersammlung.

D. M. auftritt. Statt neuen Erläuterungen — führen wir sie mit der Wiedergabe der Original-Correspondenz auf, wie folgt:

- a) *f. denticulis glanduliferis crebrioribus*. — (Ad Sect. „Eutomentosae, b) Biserratae Crép. Prim. VI, 747. Semiglandulosae-Subglandulosae“ pertineat.) Petioli et serratura omnino glandulosa, stipulae saepe subtus glandulosae folia subtus una alterare glandula provisa = Rosae tomentosae f. subadenophyllae Borbás, pag. 503 $\times$ 510! (pro varietate R. cinerascens D. M. serraturis fissis-subbiserratisve Borb.) praecipue affinis, à qua denticulis glanduliferis crebrioribus differt. Adhuc solum inter. var. intromissam Crép. et Billotianam Crép. ambigua — quae tamen pedunculis ramisque densius villosis etc. recedunt. Obs. R. cinerascens Du Mort. foliolis uniserratis petiolis eglandulosis, receptaculis juvenilibus globosis; R. subglobosa Sm. foliis composite-serratis sepalis frondosis; R. tomentosa Sm. typica fructibus obl.-ovoideis fol. compos.-serratis; R. pseudo-cuspidata Crép. foliis tota in lamina glandulosis etc. . . . longissime distant. Kr. „Variation du R. tomentosa Sm. Crép. m/p.“ *Hab.* Hinterstoder in latere montis supra vallem Rotthal, solo calcareo 750 m s. m. frutex mediocris ramis longis nutantibus; legit Augusto 1890. Dr. Dürnb. (Herb. Nr. 11); dann: loco Klaus, ad viam publicam; 1. September 1891. (H. Nr. 95.)
- β) *nahezu identisch* von Hinterstoder am Abhang des Stodereck gegen Vorderstoder auf rothem Thon, ein starker Strauch, August 1887 (Herb. Nr. 12), deren Fruchtzweige jedoch schon allzufrüh (bei kaum beginnender Röthung der Scheinfrüchte) ganz einfache schärfere drüsenlose Serratur zeigen, daher uns (und wie es scheint auch Crép.) auf ihre Zusammengehörigkeit fraglich waren. Eutomentosae Uniserratae Hispidae Crép. Prim. VI. Cette Nr. est constitué par deux états différentes. a) un rameau florifère. C'est un état semiglanduleux — feuilles inférieures chargées de glandes éparses, — à dents simples mélangées de dents doubles et glanduleux; a stipules glanduleuses en dessous = Nr. 11 (praecedt.). b) un rameau fructifère. C'est une Uniserrate! = R. cinerascens Du Mort. var? aculeis haud rectis, foliolis (majusculis) apice saepe late rotundatis (haud: „omnibus ovato-acutis“ D. M.), sepalis haud „persistentibus“ (D. M.) = f. Lingvae Gdgr. proxima. Kr. „Variations du R. tomentosa Sm. Crép. m/p.“ (*Hab.* Hinterstoder, starker Strauch, Standort vide vorne!)

b) *versus R. dimorpham* Besser. — In der Original-Correspondenz sagten wir von der Rose nur: „Eutomentosae Sub-Uniserratae — Sub-Biserratae Hispidae Semiglandulosae — Subeglandulosae; Recept. ovoideis fructibus globosis“ = *R. tomentosa* var. *subadenophylla* Borb. subvar. *microticha*, — *umbrosa*, foliis omnibus acutis (= *cinerascens* D. M.) superne tamen tenuissime tomentosis glabrescentibusque. Kr., worauf die Antwort: „Variation du *R. tomentosa* Crép.“ folgte. Wie schon oben angedeutet, ist die Uebereinstimmung dieser Rose, außer den wesentlichen Gruppeneigenschaften der *subadenophylla*, noch insbesondere in den: „calycis tubo (sub-anthesi) elliptico, aculeis rectiusculis, foliolis ellipticis acutis villosiusculis, serraturis plerumque eglandulosae“ Besser in Enum. pl. Volh. X Podoliae 1822, pag. 19, Nr. 598, sowohl wie auch mit den Bemerkungen Borbás' l. c. 513 über die authentischen und überdies auf diese Original-Description am meisten passenden specimina (in herbario Haynald) eine derart vorwiegende, dass man sie nur (wie hier geschehen) mit den beiden Formen *subadenophylla* und *dimorpha* begrenzen, — schlechterdings aber auch als *R. dimorpha* Besser l. c. var. *plusaculeata oblongifolia serraturis magis rotundatoconniventibus* bezeichnen könnte; ihre *sepala erecta aut patentia*; *foliola* (7) *elliptico-oblonga mediocria aut majuscula* sind *supra flavescenti-viridia stenotricha*, ihre *petioli et rami crebre aculeati, aculei subrecti tenues hinc inde subverticillati*.¹⁵⁾ *Hab.* Hinterstoder, an der Straße nach Vorderstoder am Loigisbache, ein kräftiger Strauch auf Kalk, circa 650 m Seehöhe. August 1888. (Herb. Nr. 13.) — Aus der Gruppe der *Biserrato-Compositae* hingegen ist die

c) *Dürrnbergeri* J. B. Keller als neue Abänderung zu nennen, die aus einer complicierten Mittelstellung zwischen den älteren Formen *floccida* Déségl., *subglobosa* Smith, *Seringeana* Du Mort, var. *Karstiana* Borb.¹⁶⁾ noch sehr auffallend zur Serie der *R. cuspidatoides* Crép. hinneigt und außerdem specielle Eigenschaften aufweist, die bei den *Tomentosis Glandulosae* geradezu für anormal erscheinen, so z. B. die glänzenden, nahezu oder scheinbar drüsenlosen (nur am Rücken mit kurzen weißen Drüsen besetzten) Kelchzipfel (während fast alle *Tomentosen* dichter-, länger- und braunroth-[daher auffallend]beborstete Kelchzipfel haben!), die

¹⁵⁾ Wenn Besser l. c. die „fol. biserrata“ nennt, so meint er jenen Grad der Biserratur, die er auch bei der *R. uncinella* anführt („biserrata“) — zum Unterschied von der *serratura perfecte duplicata* unserer übrigen *Tomentosen*; vergl. *R. Andrzejovii* l. c. bei Besser.

¹⁶⁾ Die auch im Eisenburger Comitae und in der westlichen Steiermark vorkommt.

noch entschiedener caninen kurzen Stacheln an den caninen, dicken, grünlichen Zweigen etc., die zum weißen, seidigglänzenden dichten Indument geradezu contrastieren. Ich selbst glaubte sie trotzdem zu einer der bisher benannten Varietäten beziehen zu können und fragte in diesem Sinne — in der auf flüchtigen approximativen Bezeichnung fußenden Original-Correspondenz — bei Crépin an; aber auch diesem gewiegten Kenner schien die gewünschte Zuzählbarkeit unmöglich, wie dies aus der nachfolgenden Original-Correspondenz ersichtlich ist, daher ich sie (nach wiederholtem Vergleiche mehrerer Pakete Tomentosarum) nach dem Namen des verdienstvollen Entdeckers benannte. Die Original-Correspondenz lautete folgend: „Nr. 44. Cette forme représentée la forme, quelle est très caractéristique et propre pour l'Autriche supérieure! C'est une form' extrême à les folioles avec des glandes **peu**-visibles et très peu nombreuses (ni denssements comme dans la R. cuspidatoides, ni moderelement comme dans la R. Pseudo-cuspidata). Lorsque la glandulosite subfoliaire chez Mr. Crépin Prim. VI, 750—752, est une caractère de premier ordre,¹⁷⁾ j'estime que cette Nr. 44 n'est une seule modification secondaire mais une des formes transitoires entre les Semiglanduleuses et Glanduleuses (pag. 750 et 752, Prim. VI), c'est: entre les Semiglandulositis Tomentosis fructibus globosis (R. tomentosa f. subvillosa Christ) et les Glanduleuses (R. cuspidatoides Crép. & Pseudo-cuspidata Crép. = Seringeana Du Mort.). — A'quelle des trois var. appartient cette forme récente?“ Kr. — „C'est une variation interessante du R. tomentosa. Vous me faites dire que pour moi la glandulosite est un caractère de premier ordre. Jamais je n'ai emis une telle idée. La glandulosite — vous a passe — pour moi de 1re ordre, mais c'est dans l'arrangement artificiel des variations du R. tomentosa.“ Crp. m/p. — Frutex mediocris ramis rigidioribus, ramulisque glabris virentibus aut sublivescentibus aculeatis; aculeis conformibus parvis subaduncis; foliolis majusculis ovato-oblongis utrinque sensim rotundatis aut late ovatis breviter acuminatis saepe basin versus latissimis terminalibus et juvenilibus subcordatis brevissime petiolulatis supra virenti-coeruleis tenuissime adpressivillosulis fere glabrescentibus nervis albidis secundariis

¹⁷⁾ Gleichzeitig war hier eine Form der R. cuspidatoides aus Böhmen (v. Franzensbad leg. Celakovsky fil.) vorgelegt worden, die zufolge ihrer beiderseitigen Flächendrüsigkeit von mir auf jene Form der cuspidatoides bezogen worden war, die Crépin in Prim. VI l. c. demzufolge als R. Zabelii unterschied und benannte, und die von mir als das andere Extrem der Glandulosität dieser Serie nur in Erinnerung gebracht worden ist. K.

ornatis, — subtus in nervis primariis prominulis albidovelutinis et inter nervos toto tenuiter canescenti-villosis in foliis inferioribus insuper glanduloso-punctatis, margine glanduloso duplicato-serratis (serraturis f. subvillosae Chr. similibus); petiolis densissime albidovelutinis glandulosis et aculeolatis; stipulis superioribus dilatatis, omnibus flavescenti-virentibus supra glabris, subtus glanduloso-villosis margine glanduloso-ciliolatis; bracteis si adsunt pedunculos aequantibus, saepe foliaceis et glabrioribus, supra glabrescentibus subtus sericeo-micantibus; pedunculis brevisculis (circa 20 m. m. l.) atrichis glandulis breviter stipitatis dense tectis; receptaculis fructiferis speciosis globosis toto sparsim brevissime-setulosis aut subglabris; sepalis virentibus (corollam subaequantibus?) patentibus erectisve (sero deciduis?) latiuscule parceque pinnatis dorso sparsim albo-muricatis, margine saepe eglandulosis; disco lato; stylis late capitatis laxae? albidovillosis. Petalis pallidissime roseis aut carneis. *Hab.* Urfahrwände bei Linz, an einem weinumspannenen Hause und an Granitfelsen; mittelgroße Sträucher, circa 260 m. Juli 1890. Von der ganzen Serie der cuspidatoides Crép., mit der sie nach ihrem ganzen Aeußeren die meiste Aehnlichkeit besitzt, ist sie **sehr** wesentlich durch ihre Sepala haud omnino erecte nec longe persistentia nec setosohispida, ihre Foliola subtus haud dense (kaum tenuissime) noch weniger utrinque glandulosa und auch durch die petala haud „vivide“ nec subpurpurascente, sondern pallidissime rosea oder carnea; mit den beiden anderen Rosen subglobosa und pseudo-cuspidata hat sie schon im Aeußeren keine Aehnlichkeit und weicht von ihnen außerdem wie von der cuspidatoides zusammen in der größeren Kahlheit und der Form der Sepalen, dem weißen sammtigen Indument der Petiolen und dem schimmernden angedrückten der Blättchen, Form der letzten und der an die subvillosa Chr. erinnernden Serratur, den wenigen kurzen caninen Stacheln und den dicken glänzendgrauen Zweigen ab. Von der *R. floccida* Déség. hat sie sonst nichts als das schimmernde Indument. *R. karstiana* Borb. (Orig. in herb. Keller) und *R. erioclana* H. Brn. von gleich schimmerndem, aber doppelt so dichtem Indumente sind schon habituell, durch die umgekehrt gestalteten Blättchen, behaarte Zweige, aufrechte Kelchzipfel etc. mit derselben noch weniger verwandt.

Sect.: *Villosae*.

19. *R. pomifera* Herm. f. *typica* (Herm. diss. [1762], pag. 16).

— Foliola magna grosse serrata; pedunculi breves, fructus

maximi spinulosi $\pm$ cernui = pomiferae Herm.; folia subtus $\pm$ glandulosa = f. typicae Herm. conveniens, — à qua (sicut à f. recondita Puget) aculeis nec longis nec crebris praecipue diversa. (Verosimiliter R. recondita Puget à R. pomif. Herm. typica haud longe distat?) Kr. „R. pomifera Herm. C'est la forme typique telle que on la cultive généralement. Crépin m/p.“ *Hab.* Schloss Wildberg ad Linz quasi sponte (?) 28. Junii, 8. Septembris 1891.

- β) *resinosa* Sternberg. *Hab.* Hinterstoder, kleine, kräftige Sträucher beim Unterbucheberroith, circa 900 m Seehöhe.